

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1894**

284 (4.12.1894) Mittagsausgabe



Abonnement: Im Verlage abgeholt. 50 Pfg. monatlich. Frei in's Haus geliefert. Vierteljährlich: 1.80. Auswärts durch die Post bezogen ohne Zustellgebühr 1.50.

Inserate: Die Petitzeile 20 Pfg. (Sokal-Inserate billiger) die Reklamezeile 40 Pfg. Einzelne Nummern 5 Pfg. Doppelnummern 10 Pfg.

# Badische Presse.

Auflage 15 500. 14 555 28. Dez. 1893 (Kleine Presse). Garantierte größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter. General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Expedition: Karlsruhe Nr. 7. Rotationsdruck. Eigentum und Verlag von H. Thiergarten. Verantwortlich für den politischen, unterhaltenden u. lokalen Theil Albert Berzog, für den Inseraten-Theil K. Minderbacher sämtlich in Karlsruhe

Nr. 284. Post-Zeitungsliste 723.

Karlsruhe, Dienstag, den 4. Dezember 1894.

Telephon-Nr. 86. 10. Jahrgang.

**für den Monat Dezember**  
nehme man ein  
**Probe-Abonnement**  
auf die täglich zwei Mal erscheinende  
**„Badische Presse.“**  
Durch die Post bezogen ohne Zustellgebühr  
nur 50 Pfennig.  
Die Expedition der „Bad. Presse.“

## \* Zum Geburtstag der Großherzogin Luise.

Der Geburtstag der Großherzogin Luise ruft heute wiederum im ganzen Badischen Lande Gefühle froher Theilnahme an diesem freundigen Feste des großherzoglichen Hauses wach. Hat doch die heute ehrfürchtig voll Gefeierten durch ihr echt landesmütterliches Walten im Herzen des gesammten Badischen Volkes sich einen Schatz an Dankbarkeit, Verehrung und Liebe geschaffen, der unvergänglich ist.

Und so begrüßen auch wir den Tag freudig, der unserem Heimathlande in der Tochter der heimgegangenen ersten deutschen Kaiserin eine leuchtende Fürstin geschenkt. Und mit uns vereinen sich die Wünsche eines feinen Fürstenhause anhänglichen treuen Volkes für das fernere Wohlergehen von Badens allverehrter Großherzogin Luise.

## Zur Geschichte Süddeutschlands nach 1866.

I.  
Heinrich v. Sybel, der treffliche Geschichtsschreiber, hat in diesen Tagen sein großes Werk über: „Die Begründung des Deutschen Reiches durch Wilhelm I.“ durch einen sechsten Band\*) vermehrt, der sich ausschließlich mit der Geschichte der Jahre 1867 und 1868 beschäftigt, zwei Jahre hochbedeutendster staatlicher Entwicklung für das sich immer mehr zur Einheit entwickelnde deutsche Volk und Land. In jenen Jahren der Reformen, des norddeutschen Reichstags und seiner Hauptaufgabe, des Abschlusses der norddeutschen Bundesverfassung, der Reform des Zollvereins etc., bereiteten sich in Süddeutschland unaufhaltsam die Dinge vor, welche, beim Prager Frieden

\*) Die Begründung des Deutschen Reiches durch Wilhelm I. von Heinrich von Sybel. Sechster Band. 1.-4. Auflage. München und Leipzig 1894. Verlan von R. Oldenbourg.

bereits von Bismarck folgerichtig in's Auge gefaßt, 1870 den schließlichen gemeinsamen Beitritt der süddeutschen Staaten zum norddeutschen Bund, zum Deutschen Reich ergaben. Von jener Zeit der Vorbereitung in Süddeutschland erzählt von Sybel in seiner meisterhaften Darstellungsweise u. A. das Folgende:

Bismarcks wiederholte Erklärung, daß Preußen die weitere Entwicklung der deutschen Einheit ganz und gar dem freien Entschlusse der Südstaaten anheimstelle, und diese in keiner Hinsicht drängen, vielmehr jedem auswärtigen Druck auf ihren freien Willen mit aller Macht entgegenzutreten würde, regte bei den süddeutschen Königreichen sehr gemischte Gefühle an. Gewiß, sie wünschten durchaus nicht, gedrängt zu werden, im Gegentheil, sie meinten, noch recht lange die möglichst unbeschränkte Souveränität zu behaupten. Aber bei der Stärke des Einheitsstrebens, welches auch bei ihren Unterthanen zahlreiche und bedeutende Anhänger zählte, war es nicht angenehm, für die Verzögerung des nationalen Werkes so öffentlich und ausschließlich verantwortlich gemacht zu werden. Uebrigens hatte in der That auch nach ihren Sonderinteressen die Sache zwei Seiten. Denn die partikuläre Unabhängigkeit, auf die man stolz war, bedeutete dem Ausland gegenüber auch völlige Vereinzelnng und folglich bleibende Gefährdung. In dem bedeutendsten dieser Staaten, dem Königreich Bayern, wo die innere Selbstständigkeit höher, als irgendwo sonst geschätzt wurde, war eben deshalb auch die Sehnsucht nach fester Sicherung gegen Außen am stärksten. Unabhängig war hier die Regierung mit der deutschen Bundesfrage beschäftigt.

Wir müssen auf den Anfang des Jahres 1867 zurückgehen, um uns die verschiedenen Wendungen der süddeutschen Politik zu vergegenwärtigen.

In Bayern war mit dem Jahreswechsel an von der Pfordtens Stelle als leitender Minister Fürst Chlodwig von Hohenlohe-Schillingsfürst getreten. Er galt als der beste Preußenfreund unter den bayerischen Reichsräthen und hatte dieser Haltung auch wohl in der damaligen Weltlage die Berufung in das Ministerium zu verdanken. Er war gründlich und systematisch im Erwägen, bedächtig und umsichtig im Handeln, erfüllt von humanem Wohlwollen und warmer Vaterlandsliebe, in jeder Stellung ein pflichttreuer und zuverlässiger Charakter. Aber die Aufgabe, die er übernahm, war eine äußerst schwierige. In der deutschen Sache entsprach die von Pfordten im September 1866 verkündete Formel: volle Unabhängigkeit Bayerns im Innern und völlerrechtliche Allianz mit Preußen zur Sicherung nach außen, durchaus der Gesinnung des jungen, auf seine Kronrechte eifersüchtigen Königs, und ebenso den Wünschen der großen Mehrheit des bayerischen Volkes. Ja, die schon

damals recht starke ultramontane Partei hätte trotz Königgrätz der preußischen auch jetzt noch eine österreichische Allianz vorgezogen. Wohl gab es eine national-sinnige Minderheit, aber selbst diese war nicht ohne Furcht, daß ein von Bismarck geleiteter Bund einer zu starken Zentralfaktion verfallen und die bayerische Autonomie und Eigenthümlichkeit völlig vernichten könnte, und auch Hohenlohe war von dieser Besorgniß nicht frei. Aber nichtsdestoweniger erschien ihm Pfordtens Formel in jeder Beziehung zu eng; die bloß völlerrechtliche Allianz mit Preußen genügte ihm weder als Deckung Bayerns nach außen, noch als Bund zwischen allen deutschen Staaten. In der ersteren Beziehung lud er gleich wenige Tage nach seiner Ernennung die drei anderen Südstaaten zu einer Ministertagung nach Stuttgart ein, um Abreden zu gleichförmiger Reform ihres Heerwesens nach preußischem System zu nehmen und dadurch der Allianz wahre Lebenskraft zu geben. Was er in Sachen der deutschen Verfassung durchzusetzen wünschte, war ein durch die süddeutschen Staaten mit dem Nordbund abzuschließender weiterer Staatenbund, organisiert nach dem Muster des alten deutschen Bundes, also unter Wahrung der vollen Souveränität der Bundesfürsten, immerhin aber mit einer stark erweiterten Kompetenz des alten Bundestags auf dem Gebiete der gemeinnützigen Einrichtungen.

Gleich in der ersten Kammeression, die er als Minister erlebte, gaben ihm verschiedene Anträge über die deutsche Frage Veranlassung, am 19. Januar 1867 sein politisches System nach jeder Richtung hin zu entwickeln. Er begann mit der Bemerkung, daß Preußen durch den Prager Frieden verhindert sei, die Südstaaten in den Nordbund aufzunehmen. Daran schloß er mit wichtiger Nachdruck die Erklärung, er sehe überdies in der Entwicklung des Norddeutschen Bundes eine solche Hineinigung zum Einheitsstaate, daß die Würde der Krone und die Pflicht der Staatsregierung es verbiete, einen bedingungslosen Eintritt in denselben anzustreben. Die Entwicklung Deutschlands auf dem Wege zur Einigung gehe eben langsam vorwärts. Andererseits sei er fest entschlossen, sich jedem Schritt zu widersetzen, der die Erreichung des Zieles verhindern könnte. Also werde Bayern keinen Südbund unter dem Protektorat einer nichtdeutschen Macht abschließen; ein solcher Bund sei heute einfach eine Unmöglichkeit. Unthunlich sei auch ein süddeutscher Bund unter der Führung Oesterreichs, weil in dieser Monarchie jetzt die nichtdeutschen Elemente überwiegen. Unthunlich sei überhaupt die Bildung eines südwestdeutschen Bundesstaates, weil unzweifelhaft die Uebereinstimmung der Regierungen und Bevölkerungen dafür nicht zu erreichen sei, und weil ein solcher Bundesstaat die Kluft zwischen dem Norden und dem Süden noch erweitern würde. Jedoch könnte

## Unter der Königstanne.

Preisgekrönter Roman von Maria Theresia Mah. (Nachdruck verboten.)

39) (Fortsetzung.)

Milka trug ein Kleid der Baronesse über dem linken Arm, mit der rechten Hand mühte sie sich, zwei braune, kräftige Männerhände fortzuschieben, die sich über ihre Augen gelegt hatten. „Nun, wer ist's?“ fragte der Mann mit verstellter Stimme und küßte das kleine, rostige Ohr des hübschen Mädchens.

„Wenn's nicht der Förster oder der Koch ist,“ lachte Milka, „so ist's der schlimmste Mann im ganzen Schlosse, welcher, wie Louis sagt, den armen Mädchen schöne Worte vorredet, gerade wie sein Herr, und sich nichts daraus macht, wenn sich die Betrogenen die Augen blind weinen.“

Die Baronesse trat rasch zurück. Paul hatte jäh die Hände sinken lassen. „Das hat Dir Louis gesagt!“ rief er zornig, „der Hallunke — und Du hast es geglaubt?“

Milka's Antwort mußte sehr beruhigend lauten, obgleich man kein Wort vernahm; nach einer kleinen Pause sagte das Mädchen wie bittend: Ich möchte meinem gnädigen Fräulein doch mittheilen, daß ich Deine Braut bin, damit sie nichts Schlimmes von mir denkt.“

„Sag's lieber noch nicht, Milka,“ entgegnete Paul treuherzig; „denn sieh, wer weiß, ob der Herr Direktor nicht sehr böse sein würde, daß ich mich mit Dir verlobt

habe, da er nicht einmal gern sieht, wenn ich mit Dir spreche.“

„Und da fürchtet sich der Herr Paul vor seinem gestrengen Gebieter?“ fragte Milka spöttisch.

„Der Herr Direktor ist der beste Mann auf der ganzen Welt,“ entgegnete Paul mit Ueberzeugung, „aber Ungehorsam duldet er nicht.“

„Ganz wie mein gnädiges Fräulein,“ meinte das Kammermädchen.

„Ach was, mit dem Herrn Direktor kann sich Dein hochmüthiges gnädiges Fräulein gar nicht vergleichen, für das ein Diener nicht einmal ein rechter Mensch ist,“ rief Paul ärgerlich.

„Sie ist gar nicht hochmüthig, sie thut nur so,“ widersprach Milka.

„Um so schlimmer.“

„Und Deinen Direktor kann sie nicht leiden.“

„Na, ihm ist's gewiß sehr gleichgültig, ob das Fräulein ihn leiden kann oder nicht!“

Rebe und Gegenrebe folgten mit blitzesgleicher Schnelligkeit, und der Ton der Sprechenden war ziemlich scharf geworden. Bei den letzten Worten Pauls stieß Milka einen Ruf ungläubigen Staunens aus.

„Gleichgültig?“ wiederholte sie, „es gibt gar keinen Mann, der gegen eine so schöne Dame, wie die Baronesse ist, gleichgültig zu bleiben vermöchte.“

„O, meinen Direktor haben schon noch viel schönere, reichere und vornehmere Damen freundlich angesehen und

es hat ihnen gar nichts geholfen. Auch weiß ich, warum. Wenn ein Mann, wie unser Direktor, einmal so recht von Herzen liebt, so kümmert er sich um keine andere mehr!“

Diese schöne Sentenz war mit einer gewissen Bezüglichkeit gesprochen und wohl auch von Milka verstanden worden, denn das junge Mädchen schmeigte sich zärtlich an Paul, der ihr leise etwas ins Ohr flüsterte.

„Milka!“ rief jetzt die Baronesse laut, und die beiden Leute flogen auseinander. Paul verschwand unten im Korridor und das Kammermädchen eilte die Treppe hinauf und stand mit hochrothem, schuldbehafteten Gesicht vor ihrer Herrin.

„Ich habe geküßt,“ sagte Yella, die, von ihrer Dinerin gefolgt, ihrem Zimmer zuschritt.

„Ich war in der Plättkammer,“ stotterte Milka verlegen. Yella antwortete nicht.

„Milka!“ rief die Baronesse nach einer Weile, und als das Kammermädchen erschien, reichte Yella ihr ein Billet mit der Botsung, es zu Direktor Siegfried tragen zu lassen. Der Diener sollte auf Antwort warten. Milka's freches Gesichtchen verlor alle Farbe bei diesem Auftrage. Aufgeregt wie sie war, schloß ihr ein fürchterlicher Gedanke durch ihr Köpfchen. „Mein Gott,“ rief sie außer sich, „das gnädige Fräulein haben gehört, was ich mit Paul gesprochen habe, und wollen nun dem Herrn Direktor alles mittheilen?“

Die Baronesse sah das glitzernde Mädchen stumm an. „Du bist eine Närrin,“ sagte sie nach einer Pause,



Bayern, ein Staat zweiten Ranges, nicht ohne Allianz mit einer europäischen Großmacht bestehen, und die Großmacht, an die es sich im Fall eines Krieges anzuschließen habe, sei Preußen. Gegen bestimmte Gewähr für die Souveränität des Königs bringe die Allianz es mit sich, daß im Kriege die bayerischen Truppen unter preussischen Oberbefehl treten, und daß sie schon im Frieden in einer Art und Weise organisiert werden, die eine gemeinschaftliche Kriegsführung ermöglicht. Die Regierung bestrebe sich, für eine solche Organisation auch die übrigen süddeutschen Staaten zu gewinnen. Als den Abschluß ihrer Aufgabe betrachte sie aber die Anbahnung eines Verfassungsbündnisses mit den übrigen Staaten Deutschlands, sobald und soweit dies unter Wahrung der bayerischen Souveränitätsrechte und der Unabhängigkeit des Landes möglich sei. Sie wisse, daß kein Bundesverhältnis dem nationalen Bedürfnis ohne Opfer der einzelnen Kontrahenten entsprechen könne. Sie werde die entgegenstehenden Hindernisse zu heben suchen und sich bemühen, durch vertragmäßige Vereinbarung einen Zusammenschluß Deutschlands zu ermöglichen auf Grundlagen, die mit der Integrität des Staates und der Krone vereinbar seien. Bis zur Lösung dieser Aufgabe gelte es, für Bayern eine achtunggebietende Macht zu schaffen, nicht durch Organisation des Heeres allein, sondern auch durch Ausbau der inneren Staatseinrichtungen auf freisinniger Grundlage, durch Hebung des Selbstbewußtseins und des Vertrauens in die eigene Existenz.

**Tages-Rundschau.  
Deutsches Reich.**

\* Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt, die gehässigen Angriffe auf den Staatssekretär und zwei der verdientesten Räte des Auswärtigen Amtes gingen jetzt soweit, daß die eidliche Aussage des Staatssekretärs Frhrn. v. Marschall in dem Kölner Prozesse angezweifelt und angezweifelt werde, Kammergerichtsrath Wichert habe nicht die Ueberzeugung ausgedrückt, es werde „Remedur eintreten“. Die „Norddeutsche“ druckt das Schreiben Wicherts an den Reichskanzler Grafen Caprivi ab; es heißt darin: „Ich habe betont, Euer Exzellenz hätten mich ausdrücklich autorisiert, mitzutheilen, daß die tatsächlichen Voraussetzungen der „Kladderadatsch“-Artikel irrig seien und Herr v. Holstein nicht nur Verfassung des (folgenden Punkte) nicht betriebe, sondern sich sogar im Konzil dagegen ausgesprochen hätte. Der Chefredakteur des „Kladderadatsch“, Herr Dr. Trojan, versicherte darauf, er könne nun nicht mehr daran zweifeln, daß ein Irrthum obwalte und werde die Angelegenheit sofort in der Redaktion zur Sprache bringen.“ Wichert schließt mit dem Ausdruck seiner Ueberzeugung, daß die Mahnung nicht wirkungslos bleiben werde.

\* Wie die „Post“ hört, ist der Entwurf des Tabaksteuergesetzes nunmehr festgesetzt; er geht dem Bundesrathe in diesen Tagen zu. Wie verlautet, ist für Cigaretten und Cigaretten eine Steuer von 25, für Rau- und Schnupftabak eine solche von 40 und für Rauchtobak von 50 Prozent in Aussicht genommen. Die Steuer soll erhoben werden, sowie die in bestimmten Räumen hergestellten Waaren diese verlassen; zur Zahlung der Steuer soll jeder Fabrikant verpflichtet sein. In der vorjährigen Vorlage wurden bekanntlich verlangt: von Cigaretten und Cigaretten 33 1/2 pCt., von Rau- und Schnupftabak 50 pCt. und von Rauchtobak 66 2/3 des Fakturawerths.

\* Es bestätigt sich, daß Lt. „Frlf. Btg.“ Regierungsaffessor Ernst Sachs, derzeitiger stellvertretender Chef des des literarischen Bureaus in Straßburg, zur Leitung des

offiziösen Preßbureaus in Berlin berufen wurde. Das Bureau soll nach Straßburger Muster umgestaltet werden. Die „Frlf. Btg.“ bemerkt dazu, daß in Elsaß-Lothringen ein einziges amtliches Organ, die „Straßb. Korresp.“, erscheint, die ihres Wissens den Blättern aller Parteien gratis zugestellt wird. Der „Straßb. Korresp.“ müsse das Zeugniß gegeben werden, daß sie rein sachlich den Standpunkt der Regierung in den einzelnen Fragen vertritt, sich jedweder gehässigen Angriffe auf die andersdenkenden Parteien enthält.

\* Schon wieder wird die Mandatsniederlegung eines antisemitischen Reichstagsabgeordneten, Dr. König, gemeldet. Anlaß dazu ist die Mittheilung des Knappschafsvorstandes in Witten, daß er als Reichstagsabgeordneter die Interessen eines Knappschafszarzes nicht wahrnehmen könne. Dr. König, wohnhaft zu Witten, vertrat den Wahlkreis Rüteln-Hofgeismar.

\* Die Enthüllung des dem 1863 zu Schöneberg gestorbenen ausgezeichneten Chemiker Eilhard Mitscherlich errichteten Denkmals fand Samstag Nachmittag in Gegenwart von Angehörigen Mitscherlichs, zahlreicher Vertreter der Berliner Universität, Berliner und auswärtiger akademischer Würdenträger und studentischer Abordnungen statt. Der Kaiser entschuldigte sein Fernbleiben in einem huldvollen Schreiben an den Denkmalsvorstand. Die Festrede hielt Professor Ostwald aus Leipzig. Der Rektor der Berliner Universität, Pfeleiderer, brachte das Hoch auf den Kaiser aus.

Die Aufgaben der nächsten Reichstagsession.

Die „Kölnische Zeitung“ schreibt:

Die Aufgaben, welche dem nächsten Reichstag zur Erledigung vorbehalten sind, lassen sich jetzt annähernd übersehen. Neben dem Haushaltsvoranschlag, der gegen den vorjährigen keine wesentliche Abweichungen enthalten soll, und dem Gesetzentwurf zur Bekämpfung der Unsturzparteien dürfte in den Vordergrund der Beratungen treten die Novelle betreffend die Aenderung des Gerichtsverfassungsgesetzes und der Strafprozeßordnung und betreffend die Entschädigung unschuldig Verfolgter. Diese Novelle ist bereits vor Monaten veröffentlicht und vom Bundesrathe angenommen worden. Die Reichstagsabgeordneten haben also genügend Gelegenheit gehabt, sich auf diese für unsere Rechtsprechung überaus wichtige und dringliche Materie gründlich vorzubereiten. Auch die Gesetzentwürfe betreffend die Regelung der Privatverhältnisse der Binnenschiffahrt und der Flößerei sind unseres Wissens soweit fertiggestellt, daß sie schon alsbald dem Reichstage zugehen könnten. Ferner werden die Gesetzentwürfe zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs sowie zur Reform der Börsenordnungen noch in dieser Tagung zur Erledigung kommen müssen. Doch sind diese Entwürfe, soweit bisher bekannt geworden, noch nicht einmal vom preussischen Staatsministerium genehmigt worden, so daß wohl noch mehrere Monate vergehen werden, ehe sie dem Reichstag unterbreitet werden können. Auch die Steuergesetze sind bisher noch nicht dem Bundesrathe zugegangen, ihre Einbringung in den Reichstag wird also schwerlich vor Weihnachten zu erwarten sein. Endlich hören wir, daß auch der vom Reichspostamt ausgearbeitete Entwurf zur Aenderung des Gebührentarifs für die Zeitungsversendung bei den übrigen amtlichen Instanzen auf solche Bedenken und Weiterungen gestoßen ist, daß seine Erledigung in der bevorstehenden Reichstagstagung schon jetzt als ausgeschlossen gelten kann.

**Frankreich.**

\* Der Untersuchungsrichter lud 22 Chefredakteure vor, die Trocard als Mitglieder des Syndikats angegeben hatte, in dessen Namen er mit den Cercles über die Geldbeiträge verhandelte. Nur ein geringer Theil der

Vorgeklagten erschien und erklärte die Behauptungen Trocard's für unwahr.

**Serbien.**  
\* Der serbische Gesandte in Paris Milutin Sarajewic wird nach Wien und der bisherige Gesandte in Wien Simic nach Petersburg versetzt. Die betreffenden Ernennungen werden im Laufe der nächsten Woche erfolgen.

**Griechenland.**  
\* Nach einer Meldung der „Times“ aus Athen ist dort bekannt geworden, daß der deutsche Gesandte sich im Zusammenhang mit der kürzlichen Rede des Premierministers Trikoupis aufs Neue an die griechische Regierung wegen der Schuldregelung gewandt hat.

\* Nach einer sehr bewegten Debatte über die Finanzverhandlungen nahm die Kammer mit 99 gegen 76 Stimmen den Antrag an, der Regierung für ihre Finanzpolitik Vertrauen auszusprechen. Die Minister theiligten sich an der Abstimmung.

**Japan.**  
\* Nach einer Meldung der „Times“ ist die japanische Nation für Fortsetzung des Krieges begeistert. Es werden Vorkehrungen für einen Winterfeldzug getroffen. Die höchste Begeisterung hat die Einnahme von Port Arthur erregt. Der „Shanghai Mercury“ berichtet, Port Arthur sei mit verhältnismäßig geringer Schwierigkeit eingenommen worden, nur die chinesischen Forts an der Ostseite und einige im Westen leisteten großen Widerstand und hielten eine heftige Beschießung aus, ehe sie im Sturm eingenommen wurden. Die japanischen Verluste beliefen sich auf 350 Mann, von denen 200 beim Angriff auf die westlichen Forts fielen. Die Angreifer zählten 13 000 Mann, die Verteidiger angeblich 6000. Die chinesischen Flüchtlinge halten sich jetzt in den umliegenden Bergen versteckt. Li-Hung-Tschang's Feinde beschuldigen den Vizekönig jetzt, er siehe gänzlich unter dem Einfluß seiner deutschen Rathgeber, die nur ihre eigenen Zwecke verfolgten. — Die „Arcona“ ist am 30. Nov. in Tschifu (China) angekommen und am demselben Tage nach Taku in See gegangen.

**Amthliche Nachrichten.**

Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordres vom 27. November d. J. ist Folgendes bestimmt:

5. Bad. Infanterie-Regiment Nr. 113:  
Pilaty, Premierlieutenant, unter Beförderung zum Hauptmann und Stellung à la suite des Regiments auf ein Jahr zur Dienstleistung bei des Erbgroßherzogs von Baden Königl. Hoheit kommandirt.

Befleidiungsamt des 14. Armeekorps:  
Arndt, Major zur Disposition und Mitglied des Befleidiungsamts des 1. Armeekorps, in gleicher Eigenschaft zu obigem Befleidiungsamt kommandirt.

Durch Verfügung des Königl. Kriegsministeriums, Allgemeinen Kriegsdepartements, vom 19. November d. J. ist Folgendes bestimmt:

Landwehr-Bezirk Karlsruhe:  
Huber, Unterrotharzt der Reserve, zum Rotharzt befördert.

Landwehr-Bezirk Stuttgart:  
Pfang-Sponagel, Unterrotharzt der Reserve, zum Rotharzt befördert.

**Aus Baden.**

\* In der Fortsetzung seiner gegen Bollmar gerichteten Aufsätze des „Vorwärts“ kommt Rebel bei der Kritik des Frankfurter Parteitages, der ihm nach seinem eigenen Eingeständniß die gründlichste Enttäuschung bereitet hat, auch auf den badischen Streit, insbesondere den „Fall Stegmüller“ zu sprechen. Die hinsichtlich des Lones

während zum ersten Mal seit langer Zeit ein wirklich heiteres Lächeln über ihr bloßes Gesicht glitt. „Ich habe allerdings zufällig Deine glänzende Verteidigung meiner Person gegen die Anklage des Hochmuths gehört, meine Herablassung geht aber nicht so weit, um mit einem Fremden die Privatangelegenheiten meiner Dienerschaft zu besprechen. Sei nur auf der Hut, daß Dich dieser Paul nicht zum Besten hat.“

Milka schüttelte den Kopf mit dem schwarzen, krausen Haar, und ihre thränenfeuchten Augen strahlten in so rührender Zuversicht, daß die Baroness zum ersten Mal die Entdeckung machte, daß ihre Dienerin ein wirklich hübsches Mädchen sei. „Geh' jetzt, Milka,“ sagte sie daher in ungewöhnlich mildem Ton, „ich werde dann sofort Toilette machen.“ In kaum zehn Minuten kehrte Milka bereits mit der Antwort zurück, d. h. mit einem Billet des Direktors, das in der schönen, festen Schrift Siegfrieds nur die wenigen Worte enthielt: „Es wird mir eine angenehme Pflicht sein, Ihre Mittheilungen entgegenzunehmen.“

„Bleib im Vorssaal, Milka“ sagte die Baroness, als sie gelesen hatte, „und wenn der Herr Direktor Siegfried kommt, so führe ihn in mein Empfangszimmer.“

Eine Viertelstunde später stand Kolf Siegfried in dem eleganten Salon der Baroness und wartete auf dessen Herrin. Der Direktor vermochte sich nicht zu denken, was sie von ihm verlangen könne; einer bloßen Lanze wegen hatte sie ihn wohl kaum rufen lassen. Dem widersprach Weiss' auaes Benehmen ihm gegenüber.

Nachdenklich betrachtete der Direktor ein kleines Aquarellbild über dem Piano neben einem der Fenster des Salons. Er kannte die Landschaft wohl. Am Fuße eines steilen, mit spärlichem Unterholz bewachsenen Abhanges schloß, weiße Schaumkämme aufwerfend, der wilde Rotheimbach rasch vorüber. Das rechte Ufer senkte sich minder steil, aber doch immer abschüssig genug zum Bache hinab. Man sah den steinigten, unterwaschenen Waldboden und die verschränkten, knorrigen Wurzeln der Bäume bloß liegen, zum Zeichen, daß der Bach zu Zeiten wohl auch höher, viel höher steige, und daß das Moos, welches so sanftweich das an einer Stelle etwas in den Fluß hinein vorspringende Ufer überkleidete, nur eine trügerische Sommerdekoration sei. Und über diese Bandzunge hinweg sah man auch ein Stück in den Wald hinein. Auf einer kleinen Lichtung stand eine riesige, prächtvoll gewachsene Tanne, deren mächtige Aeste sich tief zur Erde senkten. Das war die Königsstanne, die am sogenannten „Passe“ stand.

(Fortsetzung folgt.)

**Kleine Zeitung.**

Das Avancement der Ballerine. Aus Wien erzählt das „Neue Wiener Tagblatt“: In der letzten Vorstellung des Ballets „Rund um Wien“, das durch seine militärischen Schlussszenen dem Publikum viel Vergnügen bereitet, gab es auf der Bühne ein heiteres Avancement-Intermezzo. In diesem Schlußbilde erscheint Fräulein Rathner mit je zwei Sternen auf den Aufschlägen als Hoch- und Deutschmeister-

Korporal. Merklich in der Uniform, sehr in der Schärfe feilur, scharf im Blick, stramm in Marsch und Haltung, ist dieser Korporal der Zielpunkt aller Operngläser und vornehmlich jener aus dem Stehparterre, in welchem sich, wie man weiß, allabendlich zahlreiche Offiziere unserer Garnison Rendezvous geben. An diesem Abend nun, während der Vorstellung, erhielt Fräulein Hermine Rathner ein versegeltes Schreiben mit einer Zulage. Das Schreiben, in Form eines Diploms, lautete: „Die Stammgäste des Stehparterres rechts (Offiziersseite) drücken dem Korporal Fräulein Minna Rathner des Infanterie-Regiments „Rund um Wien“ für ihr strammes Verhalten ihre vollste Zufriedenheit aus und fählen sich bewogen, denselben aus Anlaß der zehnten Aufzählung zum Titular-Zugsführer zu ernennen. Urkund dessen unser Siegel.“ Das Siegel zeigt ein abgerundetes Entreebillet für Offiziere in das Stehparterre. Die Zulage bestand aus sechs weißen Sternen, die dem Tragen des jüngst-ernannten Zugsführers allsogleich angehängt wurden. Und mit diesen neuen sechs Sternen erschien nun Zugsführer Rathner strahlend vor Vergnügen über das ihm so rasch und unerwartet gewordene Avancement.

Ein Siegesfest. Die Wiener Allgemeine Zeitung schreibt aus Wien: „Priam's Wette war gesunken, Troja lag in Schutt und Staub“. So oder weniger klassisch lautete die Nachricht von der Einnahme Port Arthur's, die Samstag nach Wien an die hiesige japanische Gesandtschaft kam. Darob herrschte großer Jubel und die Herren beschloffen, der Nachricht von dem entscheidenden Siege eine Nacht zu opfern. Nach einem opulenten Souper fuhren die sechs Herren von der Gesandtschaft in zwei Fiakern in ein nächst dem Schottentring gelegenes Nachcafé, um dort die Feier würdig zu be-



bezeichnende Stelle der Hebel'schen Ausführung lautet wörtlich:

Meine Degoutierung über den bisherigen Gang der Verhandlungen liegt noch bei den Debatten über den badischen Streit, deren Resultat war, daß man einen ausgeprochenen Philister, einen Mann, der von der Sozialdemokratie so viel versteht wie eine Kuh vom Spanischen, im Besitze eines sozialdemokratischen Landtagsmandats beließ, d. h. einen Nichtpartei-mann in der höchsten Ehrenstelle beließ, welche die Partei zu vergeben hat."

Eine etwas verwirrte Depesche des Berliner "Vorwärts" über die Mandatsniederlegung des Reichstagsabgeordneten Stegmüller-Lörrach wird I. "Str. B." vorerst dahin geäußert, daß Stegmüller sein Landtagsmandat niederlegen wolle.

Badische Chronik.

Mannheim, 2. Dez. Durch den zweiten Bürgermeister Herrn Martin mußten am vergangenen Dienstag nicht weniger denn 99 Klagen und zwar 92 Gemeinde- und 7 Gewerbegerichtsklagen ihre Erledigung finden. Gar manche derartige Klage weist den harmlosesten Sachverhalt auf und ist nur durch Klatsch herbeigeführt worden.

Heidelberg, 2. Dez. Studentenull. In 4 Droschken fuhr eine Anzahl von Studenten nach Handschuhsheim. Die Studenten waren in Frack und Zylinder, auf dem Bod jeder Droschke saß ein Diener; jedem Wagen fuhr ein Kabsfahrer voran. Vor dem Gemeindehause wurde gehalten. Einer der Studenten begab sich ins Haus, während die übrigen Spalier bildeten, und erlegte dort eine Strafgebühr von 3 Mk., zu der er vom Bürgermeister wegen Ruhestörung verurteilt worden war. Nach Vollendung des feierlichen Aktes begaben sich die Studenten in eine Wirtschaft, allwo der Spaß begossen wurde.

Heidelberg, 2. Dez. Prämiirt. Die einzige deutsche Maschinenfabrik, welche in der Exposition du livre in Paris diplomiert wurde, war Molitor u. Cie., Heidelberg, welche die "Medaille d'or" für ihre Buchdruck- und Falzmaschinen erhielt.

Heinsdorf (A. Sinsheim), 2. Dez. Zwei ledige Schwwestern von hier wurden in Haft genommen und nach Sinsheim ins Groß. Amtsgefängnis abgeführt. Dieselben sollen das neugeborene Kind der einen gemeinschaftlich gebildet haben, das dann von der andern im Garten verscharrt wurde. Im Weisem des Groß. Bezirksarztes wurde die Leiche wieder ausgegraben. Diese schreckliche That brachte die ganze Einwohnerschaft in die größte Aufregung. Weiteres wird die gerichtliche Untersuchung ergeben.

Hartheim (A. Buchen), Eisenhändler Selig und Sohn von hier wurden verhaftet und ins Amtsgefängnis nach Wallburen eingeliefert. Ueber den Grund der Verhaftung verläutet bis jetzt nichts.

Forsheim, 2. Dez. Ein heiteres Mißverständnis soll jüngst einem Pfarver einer benachbarten Gemeinde passiert sein. Derselbe bemerkte eines Abends, wie sich vor seinem Hause in aller Stille eine Anzahl Menschen versammelten. Er wußte nicht, was dies zu bedeuten habe, verfiel aber auf den Gedanken, daß er es mit einem Anschlag gegen seine Person oder sein Eigentum zu thun haben könnte. Er verschloß daher in aller Eile sämtliche Zugänge des Hauses und barste der Dinge die da kommen sollten. Eine Zeitlang war alles ruhig, aber plötzlich erkundte vor seinem Fenster Gefang. Der Herr Pfarver war sehr erstaunt, als sich die vermeintlichen Attentäter beim Schein einer Anzahl Lampen als die Sänger des Kirchenchors entpuppten, die ihrem Herrn Pfarver zu seinem Geburtstag ein Ständchen brachten.

St. Leon (A. Wiesloch), 2. Dez. Im Laufe der letzten Tage wurde der Tabak hier verwogen; es gingen nahe an 1000 Zentner über die Waage. Allgemein hat man die Wahrnehmung gemacht, daß er nicht so gut ins Gewicht fällt, als man in Anbetracht der hohen Qualität gedacht hatte. Der Verkaufspreis von 30-35 Mk. wurde fast durchweg voll ausbezahlt.

Bruchsal, 2. Dez. Samstag Abend zwischen 5 und 6 Uhr wurde in der Brauerei Helmking eingebrochen und

schließen. Bald hatte sich ein Kreis männlicher und weiblicher Verehrer um die Herren gebildet, die heute aus patriotischen Gründen in besonders guter Stimmung waren. Endlich fiel es einem der Kaffeehausgäste ein, ein Hoch auf das siegreiche Japan auszubringen und den Herren zuzutrinken. Sehr erfreut über diese Ovation, gaben die Japaner nunmehr Auftrag, das ganze Lokal mit Sherry zu regalieren und bald herrschte prächtiges Einvernehmen zwischen Europa und dem der Zivilisation so zugänglichen Japan. Loafte wurden gesprochen und große Quantitäten von Getränken konsumirt; es schien, als wollten die Herren einen Theil der zukünftigen Kriegsentschädigung Chinas in Sherry umsetzen. Man ließ Kriegsführer, Soldaten und Staatsmänner Japans hochleben und endlich brachte ein gutgelaunter Festgenosse ein Hoch auf den Mikado aus. Jubelnd stimmte Alles ein, die japanischen Herren mußten aber plötzlich ernst und wehrten sich entschieden gegen den Vorschlag, ein mit Adressen aller Anwesenden versehenes Telegramm an den Kaiser von Japan zu senden. Am frühen Morgen erst endigte das japanische Siegesfest und nun konnte das Couplet aus dem "Mikado" um so manche Strophe bereichert werden. "So such ich den Humor in jedem Ding hervor..."

Ein origineller Raub. In Crema fand kürzlich eine Nachwahl zur italienischen Abgeordnetenkammer statt. Dem Regierungskandidaten Marazzi stand in der Person des Herrn Giovanni Cattanes, genannt "Trifela", ein merkwürdiger Gegner gegenüber. In seinem Programm kämpfte er für Abschaffung aller Steuer und für die Abschaffung des Heeres; ferner versprach er dafür sorgen zu wollen, daß die Regierung jedem Bürger eine sichere Existenz verschaffe und daß jede Gemeinde eine - Musikbelle sammt einem Kapellmeister und

zwar wurden sämtliche Kisten und Koffer im Brauburgenzimmer gewaltsam geöffnet. Da am Nachmittag der Raub ausbezahlt worden war, so fiel dem Einbrecher eine beträchtliche Summe in die Hände. Außer Geld nahm er noch goldene Ringe und eine goldene Kette.

Freiburg, 2. Dez. Zur badischen Volkskunde. Die von den Herren Professoren Kluge, Meyer und Dr. Pfaff ausgegebenen Fragebogen zur Sammlung der badischen Volksüberlieferungen werden hoffentlich in kurzer Zeit eine reiche Ernte einbringen. Inzwischen berichtet die "Frbg. Z." über eine spontane That auf diesem Gebiete, durch die eine deutsch-amerikanische Schriftstellerin, Frau Augusta Bender, bewiesen hat, welche Anhänglichkeit sie der alten Heimath und ihren Ueberlieferungen trotz langer Abwesenheit in Amerika bewahrt hat. Die Genannte, deren Roman "Die Reiterkette" schon reichlich aus dem Schatze heimathlicher Ueberlieferungen geschöpft hatte, hat nun gelegentlich einer längeren Anwesenheit in Deutschland sich die Mühe genommen, in ihrer früheren engeren Heimath, dem Schaffener Thal, alle die Volkslieder und kleineren Reimeereien zu sammeln, deren sie sich aus ihrer frühesten Jugend - theilweise sehr unvollkommen - erinnerte. In mühevoller Thätigkeit hat sie ca. 150 eigentliche Lieder und eine große Anzahl kleinerer Reimeereien zusammengebracht und dieselben mit allen bereits erschienenen Volkslieder-sammlungen verglichen, um festzustellen, was in gleicher oder anderer Form schon bekannt ist, und um ihre Texte mit den nöthigen Erläuterungen zu versehen. Die ganze Sammlung wird ihres Umfanges halber vorerst nicht zur Veröffentlichung gelangen können, wohl aber wird durch das dankenswerthe Interesse, das an hoher Stelle den Arbeiten der eifrigen Forscherin entgegengebracht wurde, die Drucklegung einer Auswahl in absehbarer Zeit ermöglicht werden. Auf gleichem Wege ist auch die Aufzeichnung der Melodien zu einem Theile der Lieder zu Stande gekommen. Leider wird Frau Bender, die derzeit vorübergehend in Oberbach wohnt, genöthigt sein, demnächst nach Amerika zurückzukehren und weitere Forschungen auf dem mit so vielem Erfolge bearbeiteten Gebiete vorerst nicht vornehmen können.

Freiburg, 2. Dez. Dem Vernehmen der "Frbg. Z." nach ist der Privatdozent an der medizinischen Fakultät Breslau, Dr. Gaupp, als Professor an die hiesige Universität berufen worden. - Freitag Abend fand in der "Harmonie" die Generalversammlung des Liberalen Vereins statt. Der Vorstand, Herr Stadtrat Mühlberger, warf einen Rückblick auf die Thätigkeit des Vereins im abgelaufenen Berichtsjahre und gedachte in ehrendem Nachruf der verstorbenen Mitglieder des Vereins, worauf Herr Werner-Bust den Rechenschaftsbericht vortrug. Aus demselben ergibt sich das verhältnißmäßig günstige Resultat, daß trotz der großen Ausgaben in der Wahlzeit nur das kleine Defizit von 100 25 Mk. zu decken ist. Die Mitgliederzahl beträgt 427. Dann folgten Erneuerungswahlen für die Ausschüsse und Delegirten, wobei die Wiederwahl der bisherigen Mitglieder erfolgte. Darnach erstattete der Delegirte für den Frankfurter Parteitag, Herr Rechtsanwalt Feederle, umfassenden Bericht über die dort geflorenen Verhandlungen. Nach dem Vortrag des Referenten wurde eine Beileidsbesche an den Fürsten Bismarck folgenden Wortlauts beschlossen: "Der heute zur Generalversammlung berufene Liberale Verein zu Freiburg, tief bewegt durch den herben Verlust, den Sw. Durchlaucht durch das betrübende Ableben Ihrer edlen Gemahlin erlitten hat, fühlt mit dem deutschen Volk Sw. Durchlaucht großen Schmerz und sendet hiermit die Versicherung herzlichsten Beileids. In Hochachtung und Verehrung F. Mühlberger, Vorstand."

Sulzburg, 2. Dez. Bezüglich der Eröffnung unserer Bahn kann der "Oberb. Anz." auf das Bestimmteste mittheilen, daß dieselbe am 20. Dezember 1894 stattfinden wird. Auf unserem Bahnhofsplatze selbst entwickeln ca. 200 Arbeiter eine fieberhafte Thätigkeit, um das Werk seinem Ende entgegen zu führen. - Ferner wird mitgetheilt, daß die Bahn Gallingen-Randem dieses Jahr nicht mehr eröffnet wird.

Vom Kaiserstuhl, 2. Dez. Eine der jüngsten Schöpfungen auf dem Gebiete des Bahnbauens in unserem Lande geht in diesen Tagen ihrer Vollendung entgegen und reißt sich ein in den eisernen Ährtel, der beinahe vollständig das Festland der Erde umspannt; es ist dies die Linie der Kaiserstuhlbahn Kiesel-Gottenheim, der Schienen-

einem Vize-Kapellmeister erhalte. Der sonderbare Raub ist leider unterlegen, er erhielt nur 134 Stimmen. Als er erfuhr, daß Marazzi gewählt sei, ließ er fast alle Häuser in Crema mit Anschlagzetteln besetzen, auf welchem geschrieben stand: "Unbankbares Vaterland, du sollst meine Gebeine nicht haben!"

Greife Liebe. Am jüngsten Sonntag fand in Budapest in aller Stille eine sehr interessante Trauung statt. Der Bräutigam heißt Daniel Karbo und ist 75 Jahre alt, die Braut Wittve Amalie Dimbik und zählt bloß um fünf Jahre weniger. Vor sehr vielen Jahren liebten sich die Beiden auf das Innigste, aber unüberwindliche Hindernisse waren ihrer Verbindung im Wege. Sie mußte einen ungeliebten reichen Mann heirathen, aber ihre Liebe bewohrte sie ihrem Erkoren. Nach vielen Jahren begegneten sie einander wieder und sie fanden, daß sie sich gerade so zugethan waren, wie vor 50 Jahren. Und der Greis fragte die Greifin: "Wißt Du die Meine werden?" Die Greifin antwortete: "Ich werde die Deine." Und Sonntag ließen sie sich küssen.

Von den Veteranen aus den Befreiungskriegen 1813-1815 sind jetzt noch, wie aus der neuesten Nummer der "Parole" zu ersehen, 29 am Leben, von denen 2 ein Alter von 108 Jahren, 1 von 102 Jahren, 1 von 101 Jahren, 7 von 100 Jahren, 10 von 99 Jahren, 3 von 98 Jahren, 2 von 97 Jahren haben, während das Alter von 3 unbekannt ist. Die beiden Ältesten (1791 geboren) sind: Johann Höft in Neuhof (Pommern) und Franz Marocka in Schwartowa (Pommern).

firang, der die Lab. Hauptbahn mit der Linie Freiburg-Gömar verbindet und der eine Reihe der bedeutendsten Orte unserer Landesgegend verbindet. Mit der Fertigstellung dieser Bahnlinie geht ein schon seit langen Jahren gehegter Ortswunsch der Bewohner der durch die Bahnlinie berührten Ortschaften in Erfüllung und sehen dieselben mit Verlangen dem Tage der Eröffnung entgegen. Diese Orte, meist große Orte, haben aber auch an dieser Bahnlinie ein großes Interesse, indem sie es nur der Abgelegtheit vom großen Verkehr zuschreiben, daß der in ihren Gemerkungen erzeugte Wein nicht diejenige Bedeutung erlangt hat, die er vermöge seiner guten Eigenschaften zu erlangen berechtigt ist. Es ist deshalb auch wohl zu verstehen, wenn es sich die Bewohner angelegen sein ließen, endlich in den Kreis des großen Verkehrs eingereicht zu werden, und daß sie dieses Ziel auch durch Zuvwendung großer materieller Opfer zu erreichen suchten. Ob die gehegten Erwartungen in Bezug auf die Frequenz im Weinverkehr auch wirklich gerechtfertigt werden, darüber wird schon die nächste Zukunft Aufschluß geben können; denn noch tausende von Hektolitern harren der Käufer. Der Eröffnungstag der erwähnten Bahn ist noch nicht festgesetzt, dürfte aber wohl in Anbetracht der noch in vollem Gange sich befindlichen Arbeiten an den Stationen in das Jahr 1895 verlegt werden; der Bahnbörper ist in allen Theilen fertiggestellt und werden auch schon auf den fuhrenden Rollwagen Personen befördert, welches Provisorium aber jedenfalls bald durch einen regelrechten Verkehr ersetzt werden wird. (A. B.)

Waldkirch, 2. Dez. Die neuen elektrischen Beleuchtungsanlagen sind das Privatunternehmen einer Mühlensbesitzerin, mit einem Kostenaufwand von ca. 100,000 Mark. Die erforderliche Elementarkraft wird der mit starkem Gefälle ausgestatteten Elz entnommen. In der Stadt sind 10 Hogenlampen mit je 2000 Normalkerzen Leuchtkraft an der Haupt- und Eisenbahnstraße, sowie am Marktplatz errichtet; an den Nebenplätzen funktionieren 60 Glühlampen zu je 16 Normalkerzen Stärke. Hierfür zahlt die Stadtkasse jährlich 2500 Mk., also nur 300 Mk. mehr als die seit herge Petroleumlaternen-Beleuchtung kostete. Die Verwendung des "weißen Lichtes" in Privathäusern und Stablfestungen macht erfreuliche Fortschritte. Die neue Beleuchtung macht einen äußerst vornehmen Eindruck und entspricht den weitgehenden Anforderungen.

Willingen, 2. Dez. Die neue Eisenbahn-Reparaturwerkstätte ist nun vollständig im Betrieb und darf vermöge ihres Umfanges und ihrer Einrichtung zu den ersten des Landes gezählt werden. Der Bezirk, für welchen die Werkstätte arbeiten auszuführen hat, umfaßt die Strecken Offenburg-Willingen und Willingen-Singen-Waldbahn nebst der Wutachthalbahn. Zu der bis jetzt probeweise gelaufenen neuen, großen Personenzug-Lokomotive sollen noch weitere 15 Stück dieser neuesten Konstruktion bestellt sein; neue Güterzug-Lokomotiven liefern bis jetzt versuchsweise 2 und sollen dazu noch 12 weitere kommen, welche Maschinen alle hier ihren Standort haben und etwaigen Reparaturen unterzogen werden. Bei solcher Ausbreitung des Arbeitsfeldes und Vermehrung des Fahrmaterials muß natürlich auch das Personal bedeutend vermehrt werden und sollen vom nächsten Sommer ab etwa 30 Lokomotivführer und Heizer mehr hierher kommen, außerdem soll auch das Werkstattpersonal bedeutend vermehrt werden. Wegen der erforderlichen Wohnungen wurde bereits Anfrage beim Bürgermeisterramt gestellt und ließ dasselbe die nöthigen Erhebungen machen, wobei sich herausstellte, daß zwar eine genügende Anzahl von Wohnungen in der Stadt frei sind, doch ist es fraglich, ob dieselben alle den Ansprüchen genügen. Jedenfalls dürfte bis nächsten Sommer ein empfindlicher Wohnungsmangel eintreten. Wie man hört, soll die Stadt beabsichtigen, auf dem Schaffensplatz ein Wohnhaus mit 4 geräumigen Wohnungen zu erstellen.

Gallingen (A. Sickingen), 2. Dez. Im hiesigen Orte wurde eine freiwillige Feuerwehr gegründet; die Bildung eines Kriegervereins, sowie die Errichtung eines Schwimmbades unter Benützung der Hauenseiner Murg gingen der Feuerwehrgründung voraus. Gallingen ist die erste Gemeinde des Hohenwaldes, welche ein Schwimmbad und Feuerwehr besitzt.

Aus Baden, 2. Dez. Eine Erinnerung an die Fahrt der Badener nach Riffingen wird anlässlich des Ablebens der Fürstin Bismarck wieder aufgefrischt. Die "Frankfurter Zeitung" hatte die Bemerkung gemacht, die Verstorbene hätte sich sehr indignirt über die "erzwungene Entlassung des Altreichskanzlers geäußert und ihr noch mehr Kummer verursacht wie dem Fürsten selbst". Diese Darstellung beruht auf einer dreifachen Erfindung. Die Fürstin hat ganz im Gegentheil vor zwei Jahren, als die Pfälzer nach Riffingen zogen, einem Mitgliede der Deputation gegenüber geäußert, "sie sei sehr erfreut, daß ihr Gemahl der Politik entsagt und sein kaiserlicher Herr ihm die erbetene Entlassung gegeben habe". Ferner äußerte die Fürstin, sie sei, als Herr Eckhard von Mannheim 1892 in Riffingen seine Rede hielt, in beständiger Furcht gewesen, es möchte ein Wort fallen, das ihre Familie nicht anhören dürfte und nicht anhören wolle. Die jugendliche Gräfin Hopps, Herbert Bismarcks Frau, fiel hier der Frau Fürstin in die Rede und sagte hinzu: "Mama, Du hast ganz Recht, wir in Oesterreich sind auch loyal!"

Das Stiftungsfest - Konzert der "Biederhalle".

A.H. Karlsruhe, 2. Dez. Am Samstag war an der "Biederhalle" die Reihe, wieder einen Beweis ihres fortgesetzten Eifers, ihrer hervorragenden Leistungen auf dem Gebiete des Männergesangs zu geben. Und stolze Proben der Kunst waren es, die sie dem Publikum, das den großen Festsaal-Saal vollbesetzt hielt, darbot, die aber auch von den Hörern mit dankbarer Anerkennung und begeisterungsfrohem Applaus entgegengenommen wurden. Es waren vor allem echte Perlen des Kunstgesangs, die unter den Darbietungen hervorragten, und unter welchen



wiederum Nothar Kempters geistvolle Komposition der gedankreichen Dichtung Maurice von Stern, „Meeresstimme“, an erster Stelle genannt zu werden verdient. Dies in der Ausgestaltung so abwechslungsreich und dabei doch in der fantastischen Traumsinnung so einheitliche Tongemälde, wie auf leis abgetöntem Goldgrund gemalt, ward in mäßiger Fraktion mit all seinen zarten Pointen außerordentlich wirkungsvoll zum Vortrag gebracht. Der Ruhm der Wiederholte, im Halten des Pianos an weicher und duftiger Wiedergabe Treffliches zu leisten, im Einsetzen von ruhiger Sicherheit zu sein und dem musikalischen Gedanken auch nach der Seite der Empfindung hin ausgezeichneten Ausdruck zu verleihen, das alles bezeugten auch die übrigen Vorträge. Franz Schuberts friedliche Weise: „Ruhe, schönes Glück der Erde“, Fr. Hegar's bekannte „Weise des Bieders“, Joh. Bach's träumerische „Waldeinsamkeit“.

Unter den vollstimmlichen Chören gefiel wohl am meisten der von früh verstorbenen A. Dregerts Komposition des Liedchens „Seliger Frühling“ von Otto Hausmann. Der allerliebsten Dichtung — Hausmanns Gedichtbäcker haben sich ja überhaupt als eine wahre Fundgrube, ein Schatzkästlein für Komponisten erwiesen — schmiegt sich die Dregertsche herztige Weise gar innig an und in der frischen lebhaftesten Wiedergabe durch die „Niederhalle“ traten diese Vorzüge recht hervor. Silber's „Hoffe das Beste“, Aug. Södermann's originale, viel applaudirte „Bauernhochzeit“ und das netzliche „Kosenstod, Golderbüch“-Lied reichten sich würdig an, bis die „Niederhalle“, auf's Beste unterstützt durch das Vereinsorchester, im kaiserlichen „Sang an Aegir“ einen kräftigen Abschied machte, um reich an neuem Ruhm, neuen Ehren, in ein weiteres Sängerjahr, ihr dreißigjähriges, einzutreten.

Nicht wenig zu dem abgerundeten Erfolg trugen auch die Solisten bei, da war Fräulein Bissi Kiefferer aus Mannheim, die mit sympathisch-heller Stimme das Smetana'sche „Wegenlied“ und drei kleinere Weisen unter vielem Beifall vortrug. Die Wiedergabe von Bischoff's „Mei Weible“ mag noch besonders gerühmt werden. Ferner erfreute der Großh. Kammerfänger Herr Alfred Oberländer, schon bei seinem Auftreten mit Beifall begrüßt, das Publikum mit mehreren Gesangsstücken. Vor allem entzückte die Orat.-Erzählung, die von ihm mit wunderbarer Innigkeit vorgetragen wurde und einen Sturm des Applauses hervorrief. Den gleichen Erfolg hatte Herr Oberländer später mit dem „Traumlied“ aus den „Meisterfingern“. Für seine meisterlichen Vorträge auf der Violine wurde Herr Bühlmann, der ein „Andante von Chopin capriccioso“ von David und die 2. Polonaise von Wieniawski spielte, mit anerkennendem Beifall ausgezeichnet.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 3. Dez.

**Hofbesuch.** Die Ankunft S. R. H. des Großherzogs in Karlsruhe erfolgte Samstag früh 8 1/2 Uhr. Von 10 Uhr an erteilte höchstselbe den nachgenannten Personen Audienz: dem Geheimen Finanzrath Schenk in Karlsruhe, den Oberamtsherrn Brecht in Schwetzingen und Weingärtner in Schopfheim, dem Oberingenieur Kräuter in Karlsruhe, dem Postmeister Krutina in Freiburg, dem Oberförster Hof in Emmendingen, dem Professor Arnold an der Technischen Hochschule, dem Fabrikinspektor Föhlisch in Karlsruhe, dem Obersteuerkommissar Abele in Durlach, dem Amtsrath Dr. Großsinger in Mannheim, dem Telegraphendirektor Klemm in Karlsruhe, dem Telegraphenamtsschreiber Jentsch in Mannheim, den Postkassirern Weiland in Bruchsal, Pormann in Karlsruhe und Duffing in Mannheim, den Oberpostdirektionssekretären Holzger, Weber, Rüb und Rippman und dem Oberpostsekretär Schmalcalder in Karlsruhe, dem Buchdruckereibesitzer Thiergarten und dem Katasterinspektor Zentner in Karlsruhe, dem Notar Glattes in Bruchsal, dem Sekretär D. Wischer in Mosbach und dem Reallehrer Jsele in Baden. Außerdem nahm S. R. H. die Meldung der nachverzeichneten Offiziere entgegen: des Obersten von Kleist, Kommandeur des 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109, des Oberstleutnants von Bernhardt, Kommandeur des 1. Badischen Leib-Dragoner-Regiments Nr. 20, und des Obersten von Seebach, Kommandeur des 1. Badischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14, welche die Monatsrapporte überreichten; ferner des Hauptmanns Humann, Batteriechef vom 1. Badischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14, des Premierlieutenants Dieber vom Infanterie-Regiment Markgraf Ludwig Wilhelm (3. Badisches) Nr. 111, Adjutant beim Bezirkskommando Södelberg, des Premierlieutenants Baron Digeon v. Monteton vom 1. Badischen Leib-Dragoner-Regiment Nr. 20, des Sekondelieutenants Braun vom Infanterie-Regiment v. Manstein (Schleswig'schen) Nr. 94, und des Sekondelieutenants Schweisthal vom Infanterie-Regiment Nr. 97. J. R. H. die Erbgroßherzogin traf um 11 Uhr 30 Minuten von Baden-Baden hier ein und kehrte um 4 Uhr 20 Minuten dahin zurück. J. R. H. die Großherzogin kam um 1 Uhr 31 Minuten hierher und begab sich sofort zu Freiin Emilie v. Bunsen zum Ausdruck des Beileides an dem Verluste ihrer Schwester. Ihre königliche Hoheit ist gleichfalls um 4 Uhr 20 Min. nach Schloß Baden zurückgekehrt. S. R. H. der Erbgroßherzog hat sich Samstag Vormittag 10 Uhr 43 Min. von Schloß Baden nach Freiburg begeben. S. R. H. der Großherzog nahm Nachmittags den Vortrag des Majors von Oden entgegen und empfing dann den Hofjägermeister Freiherrn Schilling von Cannstatt. Darnach hörte höchstselbe den Vortrag des Legationsraths Dr. Freiherrn von Babo. Um halb 6 Uhr kehrte S. R. H. nach Schloß Baden zurück.

**Geburtsfest J. R. H. der Großherzogin.** Das großh. Oberstammherren-Amt erläßt folgende Hofanfrage: Wegen des Allerhöchsten Geburtsfestes J. R. H. der Großherzogin wird am 3. Dez. d. J. die Hoftrauer abgelegt. — Die staatlichen und städtischen Gebäude sind heute geflaggt. Im Hoftheater findet zur Feier des Geburtsfestes J. R. H. eine Festvorstellung statt, in der Bisig's dramatisches Oratorium „Die Legende von der heiligen Elisabeth“ zur Aufführung gelangt.

**Schenkung.** Herr Bürgermeister Krämer erhielt von Herrn R. Sch. den Betrag von 600 Mark. Davon sind für hiesige Arme zur Verteilung auf Weihnachten 300 M. und die übrigen 300 M. für verschiedene Anstalten bestimmt.

**Zahlung der Gnadengaben.** Die in hiesiger Stadt wohnenden Empfänger von Gnadengaben können künftig ihr fälliges Guthaben an zum Voraus festgesetzten Tagen bei der Generalstaatskasse (Schloßplatz 2, Eingang Ecke der Waldhornstraße) in Empfang nehmen. Die Auszahlung der im Dezember d. J. fälligen Beträge für die zweite Hälfte bezw. das letzte Viertel des Jahres 1894 erfolgt vom 3. bis einschließlich 6. Dezember 1894, je Vormittags von 9 bis 12 Uhr. Beträge, die innerhalb dieser Zeit nicht abgeholt werden, werden den Empfangsberechtigten wie bisher durch die Kassendienner zugestellt. Die Ordnung der Auszahlungszeit für die späteren Zahlungen wird den Empfängern bei der Zahlung im Dezember d. J. bekannt gegeben.

**Musikbildungsanstalt.** Der 4. Schüler-Vortrag am Sonntag, den 2. Dezember, im Saale der Vier Jahreszeiten wies folgendes Programm auf: 1. Türkischer Marsch für Klavier zu 4 Händen von Beethoven (Gedwig Zimmermann, Flora Baer). 2. Allegro für Klavier von Sächtle (Jean Estemann). 3. Sarabande für Violine von Bohm (Abolf Martin). 4. Klavierstücke: a. Soldatenmarsch, b. Weifenkind von Schumann (Emanuel Kern). 5. Nocturno für Cello von Goltzmann (Rudolf Grumbacher). 6. Tarantella für Klavier, As-dur, von Heller (Emma Vellenbach). 7. Canzone und Mazurka für Violine, op. 26, von Sitt (Eduard Dörr). 8. Sonate für Klavier, F-dur, 1. Satz, von Beethoven (Oskar Weyreuther). 9. Fantasie für Flöte von Lerch (Ludwig Gangs). 10. Klavierstücke zu 4 Händen: a. Schifflein, b. Spinnliedchen von Kullak (Anna und Paula Eberer). 11. Frühlingslied für Klavier von Mendelssohn (Fr. Elisabeth Pierlot). 12. Andante für Violine von Dancla (Theob. Zahn). 13. Sonate für Klavier, F-dur, 1. Satz, von Mozart (Minna Diefenbrouner). — Der 5. Schüler-Vortrag findet am Sonntag, den 9. Dezember, halb 12 Uhr, im Saale der „Vier Jahreszeiten“ statt.

**Der Verein zur Wahrung der Interessen von Handel, Industrie und Gewerbe** hielt Freitag Abend wieder eine Versammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Kommerzienrath Schneider sprach zunächst über das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb und betonte, daß es wünschenswert ist, daß der Gesetzentwurf baldigst veröffentlicht und der Kritik vorgelegt werde. In einem Vortrag über die Frage, was kann seitens des Kaufmannstandes geschehen, um den unlauteren Wettbewerb einzuschränken? bemerkte Herr Schneider, es müsse dahingestreckt werden, daß im Kaufmannstande tüchtige Leute herangebildet, daß preiswürdige Waaren gefertigt werden u. s. w. Sollte der unlautere Wettbewerb eingeschränkt werden, dann müsse in jeder Branche ein Comité gebildet werden, das der Handelskammer das Material liefere, um in gegebenen Fällen einschreiten zu können. In dieser Richtung ist die Handelskammer in der letzten Zeit in mehreren Fällen vorgegangen, auch der Staatsanwalt wurde angerufen. Im weiteren Charakterisierte der Herr Vortragende mehrere Manipulationen hiesiger Geschäftsleute, die unzweifelhaft zum unlauteren Wettbewerb gehören. Bis jetzt ist die Handelskammer gegen hiesige Firmen nicht vorgegangen, es müsse aber dahin gestrebt werden, eine Organisation durchzuführen, um gegen unzureichende Konkurrenz anzukämpfen zu können, dies geschieht, wie schon gesagt, durch die Bildung von Komitees in den einzelnen Branchen; in erster Linie kommen hier die Konfektion und Manufaktur, der Weinhandel und die Schuhwaarenfabrikation in Betracht. Der Vortrag wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. — Ueber den weiteren Gegenstand, die Abänderung der Unfallgesetze, referierte Herr Fabrikant Ruch, in äußerst eingehender Weise. Mit den wesentlichen Bestimmungen des Gesetzentwurfs erklärte er sich einverstanden und gab der Hoffnung Ausdruck, daß der Unfallversicherung die Selbstverwaltung nicht genommen werde. Herr Schneider dankte dem Vortragenden für seine Ausführungen. Im Anschluß an den Vortrag des Herrn Ruch sprach Herr Kommerzienrath Schneider über die Ausdehnung der Unfallversicherung auf das Handelsgewerbe. Auf Grund des vorliegenden statistischen Materials erklärte Redner eine Ausdehnung der Unfallversicherung auf das Handelsgewerbe für nicht notwendig. Dem Entwürfe gegenüber, wie er jetzt vorliegt, müsse ein ablehnender Standpunkt eingenommen werden. Herr Konsul Kille dankte Herrn Schneider für seinen Vortrag über den unlauteren Wettbewerb und wünschte, die gegebenen Anregungen möchten gute Wirkungen haben. An die Vorträge schloß sich eine kurze Diskussion.

**Kunstnotiz.** Unsere heimische Sängerin Fr. Schöck, Schülerin des Herrn Kammerfänger Hausser, die 3. St. am Stadttheater in Mainz engagiert ist, sang am 27. November in einem Konzert zu Gunsten des dortigen Journalisten- und Schriftstellervereins und fand bei Kritik und Publikum großen Beifall. Der Kritiker des „Mainzer Journal“ schreibt unter anderem: Nur einer Dame möchte ich gedenken — Fräulein Schöck! Da ist ja die so lang gesuchte und entbehrte jugendlich-dramatische! Mit einer meisterhaft gesungenen, aberaus sympathischen Sopranstimme begabt, deren Frische und Ausgiebigkeit sich voll entwickelte, legte Fr. Schöck ein so gutes musikalisches Verständnis und schönes Vortragstalent an den Tag, daß man ihrem ersten größeren Bühnendebüt mit Spannung entgegenfiehl. In ähnlicher Weise drücken sich das „Mainzer Tagblatt“ und der „Neueste Anzeiger“ aus, welche besonders den künstlerischen Gesang, das zarte und liebevolle Stimmtimbre hervorheben.

**In Sachen des Verhältnisses der Lehrer zu den Fortbildungsschülern** hat das Reichsgericht in Folge einer aus Süddeutschland erfolgten Berufung eine prinzipiell wichtige Entscheidung gefällt. Darnach ist der Lehrer, welcher in der Fortbildungsschule das Aufsichtsrath ausübt, als Beamter anzusehen, der zur Vollstreckung von Anordnungen der Obrigkeit berufen ist. Demgemäß ist der einem solchen Lehrer bei Ausführung dieses Rechts geleistete Widerstand als Widerstand gegen die Staatsgewalt nach § 113 des Strafgesetzbuches zu

bestrafen. In dem speziellen Fall wurde die Berufung des Fortbildungsschülers verworfen und die ihm vom Landgerichte zubilligte Gefängnisstrafe von 14 Tagen — er hatte sich der Auforderung des Lehrers, die Bank zu verlassen, thätfächlich widersetzt — aufrecht erhalten.

**Zu einer Ausstellung und Verkauf von Arbeiten der Schule für Kunsttätigkeit des Badischen Frauenvereins Karlsruhe, Bintenheimerstraße 2,** ladet der Vorstand der Abteilung 1. des Badischen Frauenvereins im Allerhöchsten Auftrage J. R. H. der Großherzogin ein. Die Ausstellung wird stattfinden von Montag, den 3. Dez. bis Mittwoch, den 5. Dez., jeweils von Vormittags halb 11 Uhr bis Nachmittags halb 6 Uhr. In Baden wird die Ausstellung in diesem Jahre unterbleiben.

**Reise Himbeeren.** Heute Morgen wurde uns von einem Freund unserer Zeitung ein hübscher Strauß mit großen reifen Himbeeren gebracht, den er gestern auf einem Spaziergang durch den Hardtwald am Wege nach Mühlburg geerntet hat. **Arbeiter-Jubiläum.** Am 24. Nov. feierte der Arbeiter Wilhelm Fries in der Metallpatronenfabrik das Jubiläum seiner 50jährigen Thätigkeit als Arbeiter. Von seinen Mitarbeitern erhielt er eine silberne Dose und zwanzig Mark zum Geschenk.

**Aegir** wirft seine Wellen bereits auf das Gebiet der Industrie. Aus unergänglichen Kotosblüthen, umrahmt von Seegräsern, auf denen blühende Wassertropfen erglänzen, hat J. C. Schmidt (Blumenschmidt) in Erfurt unter dem bezeichnenden Namen „Aegir-Strauß“ einen hübschen Vasen- und Wandschmuck zusammengestellt, der einen Gruß vom Meere in das Zimmer trägt und zur Weihnachtszeit gerade gelegen kommt.

**Im Ferke** werden heute und morgen Abend die Clowns S. Dehoma und Schernikau, zwei der vielseitigsten Instrumentalisten, auftreten. In Pforzheim erzielen die beiden Clowns durch ihre Kunststücke und Spässe ein volles Haus; viele Gäste mußten an der Thür wieder umkehren, weil das Lokal vollständig überfüllt war. Die Zuhörer waren durch den eigenartigen Kunstgenuss überrascht und hochbefriedigt. Die verschiedensten Musikinstrumente betam man zu Gehör. Die zwei Clowns, die in originellen Kostümen auftraten, erwiesen sich als Meister auf der Violine, Waldhorn, Pflon, Zither, Mandoline, Glockenspiel, Xylophon, Fläschenspiel und vielem anderen mehr. Dabei erheberten sie die Zuhörer durch ihre Leistungen auf dem Gebiet der Komik und Musik.

**Kellerbrand.** Gestern Abend nach 6 Uhr brach in dem Kellerraum der Firma Michelson in der Kaiserstraße ein Brand aus. Dide Rauchwolken entquollen den Kelleröffnungen und bald hatte sich eine große Menschenmasse bei dem starken Verkehr um jene Stunde angesammelt. Es verging eine geraume Zeit, bis die Feuerwehre erschiene; als der erste Feuerwehrmann eintraf, wurde er von der angesammelten Menge mit lebhaftem Hurra begrüßt. Der Brand erstreckte sich aus dem Michelson'schen Kellerraum auf die Keller der Herren Jagnarz Kalbe und Privatier Dörner. Die Ursache des Brandes ist noch nicht aufgeklärt; das Feuer brach kurz nachdem der Purche des erstenannten Geschäfts mit Licht etwas aus dem Keller geholt hatte aus. Die Feuerwache überwältigte allein den Brand; um 9 Uhr war jede Gefahr beseitigt. Der entstandene Schaden wird auf 500 Mark geschätzt. — Das späte Eintreffen der Feuerwehre erklärt sich daraus, daß die Feuerwache noch nicht aufgezogen war. Die Wache zieht im Sommer erst um 9 Uhr, im Winter um 8 Uhr auf. Diese Zeit ist entschieden zu spät; der gestrige Brand sowohl wie auch die in letzter Zeit stattgehabten Brände, die Abends ausbrachen, haben die Nothwendigkeit ergeben, daß die Feuerwache schon bei einbrechender Nacht, jedenfalls aber früher als bisher aufziehen muß. Bei Abschätzung des Brandes hat sich auch der bei Raminsegermeister Stemme angestellte Geselle Rudolph Schuch ausgezeichnet, der gleich nach Ausbruch des Brandes zur Stelle war und sich in den rauchgefüllten Keller begab und lange Zeit an der Böscharbeit betheiligte.

**Unfall.** Gestern Nachmittag blieb am ehemaligen Mühlburger Thor ein Droschken-Pferd an den Schienen der Pferdebahn mit dem Fuße hängen und stürzte, wodurch eine Weichselstange an der Droschke abbrach. Die Insassen der Droschke stiegen aus und setzten ihren Weg zu Fuß fort. Das Pferd konnte nur mit vieler Mühe wieder auf die Füße gebracht werden. Da um jene Zeit an der Kreuzung der Kaiser- und Westendstraße ein reger Verkehr herrschte, so hatte sich bei dem Vorfall viel Publikum angesammelt.

**Betrug.** Der Schlossergeselle aus Steinsfurth, von dessen Betrügereien wir schon berichteten, hat außerdem noch einen Tagelöhner in der Durlacherstraße, den er vom Militär her kannte, unter der Vorpiegelung, er sei als Invalid mit Pension vom Militär entlassen worden und habe auf der Sparkasse hier 800 M. stehen, um einen Anzug im Werthe von 15 M. betrogen und ihn zur Abgabe von Koff und Bogis für vier Tage veranlaßt, worauf er verduftet ist.

**Milchdiebstahl.** Einer Milchhändlerin in der Wilhelmstraße wurde am 1. d. Mts. von ihrem in der Gartenstraße gestandenen Milchwägelchen eine Kanne mit 5 Liter Milch im Gesamtwert von 2 M. in der Zeit entwendet, als sie Kunden dort bediente.

**Diebstahl.** Einem Handelsmann in der Augartenstraße wurde ein vor der Infanterie-Kaserne gestandener vierräderiger leerer Handpflanzwagen im Werthe von 20 M. gestohlen.

**Verhaftung.** Eine Kellnerin aus Heidelberg wurde hier verhaftet, weil sie eine Badnerin in der Kaiserstraße unter einer falschen Vorpiegelung um 5 M. betrogen und den Dienst unter Mitnahme von 3 M. Taschengeld unberechtigt verlassen hat.

Aus den Nachbarländern.

**Straßburg, 1. Dez.** Mit dem Schnellzuge um 5 Uhr 6 Min. traf der kaiserliche Statthalter Fürst Hohenzollern-Sigmaringen hier ein. Der kaiserliche Statthalter



Kaiser nahm im Kaiserzimmer die Meldungen entgegen, dann begab er sich zu dem bereitstehenden Wagen. Als der Fürst den dicht von einer Menschenmenge besetzten Bahnhof wieder betrat, ertönten Hochrufe, die sich bei des Statthalters Erscheinen auf dem Bahnhofspflanz fortsetzten. Der Kaiser fuhr mit seinem Adjutanten, Major v. Diringshofen, zum Statthalterpalast.

**Gerichtszeitung.**

Karlsruhe, 1. Dez. In der Sitzung der Strafkammer III. vom 28. Nov. wurde die Berufung des Bindemann von Durmersheim gegen das Urteil des Schöffengerichts Karlsruher Obergericht verworfen. Bindemann war, wie in Entscheidung des Strafkammerberichts in Nr. 281 der „Bad. Presse“ mitgeteilt sei, von dem genannten Schöffengericht zu 10 Mark und Hugo Reichel von Durmersheim zu 15 Mark Geldstrafe verurtheilt worden.

**Vermischtes.**

Berlin, 2. Dez. Im Palais der Kaiserin Friedrich entstand gestern Morgen ein Brand in der Balkenlage unter einem Kamin, der von der Feuerwehr schnell gelöscht wurde. Die kostbaren Oelgemälde und die Mobilien wurden von der Feuerwehr, um dieselben vor Wasser und Rauch zu schützen, vorher aus dem Zimmer herausgeschafft. Die Decke wurde nach heftiger Kämpfe von unten abgestützt werden, da bei der einbringlichen Zerführung des Gebäudes ein Durchbruch des Kamins zu befürchten war. Die Kaiserin Friedrich war mit dem Herzog von Koburg, der seit einigen Tagen im Palais abgestiegen ist, bei dem Brande zugegen, dessen Wahrnehmung von dem letzteren erfolgt war. Die Entfesselungslösche ließ sich auf Schabhaftigkeit der Kaminanlage zurückführen.

Berlin, 2. Dez. Zu dem Ritterschlag der Reichsritter wird geschrieben, daß diese Sitte auch bei einzelnen Oberbataillonen besteht, wo sowohl aktive, als auch Reserveoffiziere zum Ritter und Waidmann geschlagen werden. Bei verschiedenen Truppenteilen bestehen bei der Aufnahme wie beim Auscheiden aus dem Offiziercorps derlei Gebräuche; wie sie angekommen sind, weiß in der Regel Niemand mehr anzugeben, nichts desto weniger werden sie eifrig gepflegt und wo sie bestehen, sieht sie jedes Mitglied des Offiziercorps als ein ihm zustehendes Recht an.

Mainz, 2. Dez. Der Husar Viehler von der 4. Eschadron 13. Husarenregiments, der im letzten Manöver bei Gochheim den Husaren Fall, einen geborenen Mainzer, durch Unvorsichtigkeit erschossen hatte und dafür zu 8 Monaten Gefängnis verurtheilt worden war, ist, nachdem er 5 Monate seiner Strafe verbüßt hat, vom Kaiser begnadigt worden.

Coblenz, 2. Dez. Der Hypnotiseur Albin Krause, der in Coblenz u. a. auch einige Vorstellungen gab,

die aber in anderen Städten der Rheinprovinz unterjagt wurden, wird jetzt wegen schwerer Körperverletzung steckbrieflich verfolgt. Anscheinend sind bei Personen, die er zu seinen Experimenten benutzte, schwere Schädigungen der Gesundheit eingetreten.

**Neueste Nachrichten.**

Berlin, 2. Dez. Der Kaiser begiebt sich heute Abend 11 Uhr über Kiel nach Livensau.

Berlin, 2. Dez. Nach dem „Hamburger Kor.“ brohte der deutsche Botschafter Graf Münster in Paris mit dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen, wenn die französische Regierung nicht der Anschwärtzung deutscher Militärattachees schlenmigt ein Ziel setze.

München, 2. Dez. Bollmar ist plötzlich an seinem alten Leiden, anscheinend schwer, erkrankt.

Paris, 2. Dez. Polizeikommissar Clement nahm gestern wiederum Hausdurchsuchungen bei den wegen des Erpressungs-Standals Verhafteten, Portalis, Trocard und Helfer vor.

Rom, 2. Dez. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Belgrad: König Alexander gab die Absicht kund, den König von Italien im Frühjahr in Rom zu besuchen.

Madrid, 2. Dez. Die Kammer erklärte den Tod des Kardinals Gonzalez als Gegenstand der Nationaltrauer.

**Konturse in Baden.**

Baden. Bankier Gustav Kirchberger in Baden. Kontursverwalter Prokurist Wilhelm Schindler bei dem Bankhause Funk in Baden. Kontursforderungen sind bis zum 11. Januar 1895 bei dem Gerichte anzumelden. Prüfungstermin 25. Januar.

**Telegramme der „Badischen Presse.“**

Berlin, 3. Dez. In einer öffentlichen Tabakarbeiterversammlung sprach gestern Debel über die beabsichtigte Mehrbelastung des deutschen Volkes durch die drohende Tabakfabriksteuer. Der Redner wies darauf hin, daß durch die letztere tausende von kleineren Existenzen vernichtet würden und die Arbeitslosigkeit sich vermehre. Es sei Pflicht der Tabakarbeiter gegen die Tabaksteuer zu protestieren. Sie könnten dann auf die Unterstützung der sozialistischen Abgeordneten im Reichstage rechnen. Die Versammlung nahm darauf eine Resolution an, worin gegen jede Vermehrung der

indirekten Steuern, insbesondere gegen die projektirte Tabakfabriksteuer protestirt wird.

Berlin, 3. Dez. Das „Kleine Journal“ meldet, daß gestern hier die neue russische Anleihe von den Vertretern der Diskontogesellschaft, sowie der Bankhäuser Mendelssohn und Bleichröder unterzeichnet wurde, nachdem die Verhandlungen mit den Bankhäusern Rothschild in Frankfurt a. M., Paris und London bereits zum Abschluß gediehen waren. Die neue Anleihe soll 100 Millionen Francs betragen und soll aus ihrem Erlös auch Rückzahlung älterer Anleihen erfolgen.

Berlin, 3. Dez. Die „Neueste Nachr.“ melden aus Barzin, daß Fürst Bismarck gestern und vorgestern Ausfahrten unternahm. Prof. Schwenninger ist am Samstag abgereist. Der Fürst besuchte gestern mit seinen Söhnen die Grabkapelle.

Brüssel, 3. Dez. Am Samstag Abend wurde eine in der Nähe der Burg Leopold gelegene Sprengstofffabrik durch Explosion gänzlich zertrümmert. Drei Arbeiter sind tot, 20 schwer verwundet.

Warschau, 3. Dez. Der Kaiser soll die Entlassung des Gouverneurs von Polen, Gurko, angenommen haben, nachdem der letztere einen vergeblichen Versuch gemacht hatte, seinem jungen Sohne den Rang eines Chefs der Kanzlei des Generalgouverneurs einzuräumen. Großfürst Sergius hat auf die Anwartschaft eines Generalgouverneurs von Polen Verzicht geleistet. Nunmehr ist als Gouverneur General Kuroppkin, welcher bisher das kaukasische Armeekorps kommandirte, ernannt worden.

**Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.**

Montag, 3. Dezember:  
Alpenverein. 8 Uhr Hauptversammlung im Museum. 9 Uhr gemeinschaftliches Abendessen.  
Freiw. Feuerweh. 4. R., 1/9 U. Verf. 6. Kam. Herbst, Böhmsr. Bezirksklub „Sermunduria“. 1/9 U. Liebgsabb. i. „Ritter“. Männerturnverein. Übungsabend f. jäng. u. alt. Mitglieder.  
Verein f. ev. Kirchenmusik. 8 U. Probe f. d. Gustav-Adolf-F.

**Answärtige Todesfälle.**

Mannheim. Johann Schröder, 68 J. a.  
Ehningen. Anna Maria Frank geb. Menton, 66 J. a.

Arumme Peine jeder Art verhält elegant mein vielfach patentirtes „Egalisator“. Tausende im Gebrauch. — Prospekt gratis und franko. — Heinrich Baner. Wandseck 17 bei Hamburg.

**Für den Weihnachtsverkauf**

sind nachstehende Serien **Kleiderstoffe** zu den beigesezten außergewöhnlich billigen Preisen zurückgesetzt:

**Halbwollene Kleiderstoffe,**

schwere solide Qualitäten, in melirt, gestreift und farrirt, das Meter 70, 80 und 90 Pfg.,

**Reinwollene Kleiderstoffe,**

dauerhafte Qualitäten in Foulé, Cheviot und Diagonal, in allen modernen Farben, das Meter 90 Pfg., Mk. 1.10, 1.25, 1.40, 1.70, 2.—,

**Gemusterte reinwollene Kleiderstoffe**

das Meter 75 Pfg.

Roben knappen Maasses sowie Reste von Kleiderstoffen, Seidenstoffen, Weissen Waaren, Buckskins u. s. w. sind während des Weihnachtsverkaufs täglich zu sehr billigen Preisen aufgelegt.

**S. Model.**

14245

**Evangel. Arbeiterverein**

Karlsruhe.  
Montag 3. Dez., Abends 7 1/2 Uhr Oststadt: „Pianofiel“.  
Dienstag 4. Dez., Abends 8 1/2 Uhr Südstadt: „Vereinslokal“.  
Mittwoch 5. Dez., Abends 8 1/2 Uhr Weststadt: „Gr. Kurfürsten“.  
**Besprechungs-Abende.**  
Thema: „Ist Religion Privatfache?“  
Um rege Betheiligung der Mitglieder wird gebeten.  
Der Vorstand.

**Heirath-Antrag.**

Ein junger alleinstehender Bauhandwerker, kath., mit gutgehendem Geschäft in einem Dorf im bad. Oberland, wünscht sich mit einem braven und häuslichen Mädchen von 20 bis 30 Jahren und ein Baarvermögen von 2000 bis 3000 Mark hat, möglichst bald zu verheirathen. Offerten u. W. 3170 an Haafenstein & Vogler, A. G., Karlsruhe. 14234

**Heirath.**

Herz und Hand derjenigen jungen gebildeten und vermögenden Dame, welche einem Techniker, 24 Jahre alt, von angenehmen Aeußern und Geistesbildung, die Ausbildung zum Ingenieur durch finanzielle Unterstützung erwirkt. „Diskretion Ehrensache“. Briefe sub „A. O.“ hauptpostlagernd Karlsruhe erbeten. 14215

**Haushälterin = Stelle**

sucht ein einfaches Fräulein geschehen Alters, erfahren und selbstthätig im Haushalte, zu einzelnen Herrn oder kl. Familie. Zeugnisse von ähnlichen Stellen stehen zu Diensten. Offerten unter Nr. 14039 an die Exped. der „Bad. Presse“. 3.2

Die heutige Nummer enthält für die verehrlichen Stadt-Abonementen eine Beilage der Firma **Geschw. Knopf, Karlsruhe, Kaiserstraße 147,** worauf wir besonders aufmerksam machen. 14239

**Freiwillige Feuerweh.**

(III. Compagnie).

14246.2.1

Mittwoch den 5. Dezember 1894, Abends 8 Uhr:

**Compagnie-Versammlung**

Kamerad **Baumann**, „zur Lokalbahn“, Kapellenstraße 68. **Hollenweger.**

**Große Versteigerung**  
von Kleiderstoffen u. Tricotagen.

Am Dienstag den 4. Dezember, Nachmittags 2 Uhr, werden Jähringerstraße 63 im Laden versteigert als: Normalhemden, Unterjaden in allen Größen, Socken, Kinderstrümpfe, Corsetten, Kinderkleidchen, Jackets, Knabenblousen etc., ferner eine Partie Kleiderstoffe in passenden Resten, als: Kölsch, Flanelle, Bugkin, Cheviot, Deckentattun, sowie Damenkleiderstoffe, wozu Stehhaber einladet. 14244

**Dressel.**

Waaren und Gegenstände jeder Art zum Versteigern werden angenommen.



Leipheimer & Mende,

Groschl. u. zogl. Hoflieferanten, 86 Kaiserstrasse 86,

empfehlen in neuen Sortimenten: u. zurückgesetzten Serien zu ausserordentlich billigen Preisen

als Weihnachtsgeschenke Schwarze und farbige

Seidenstoffe.

Seidene Reste und Roben knappen Masses in schwarz und farbig werden bedeutend unter Preis abgegeben.

Perkeo, Münchener Bier-Restaurant.

Montag den 3. und Dienstag den 4. Dezember 1894, Abends 8 Uhr:

Grosse brillante Soirée

Instrumental-Concert

der auf der Durchreise von der Antwerpener Welt-Ausstellung befindlichen eccentric-musikal. Clowns Lehoma und Schernikan, die vielseitigsten Instrumentalisten der Welt. Ohne Konkurrenz! 20 Instrumente! H. Grethel.

Alles muss lachen!

Alles muss lachen!

Rheinischer Hof, Adlerstrasse 9.

Dienstag den 4. Dezember, Abends 8 Uhr:

Humor. Concert u. Vorstellung

Löffler, Pfeifer, Berghoff, Fri. Nantl.

Pfeifer, der beste hiesige Komiker, zahlt 100 Mark Demjenigen, der im Stande ist, ihm eine Darstellung nachzuahmen.

Einladung zum Weihnachtsverkauf für innere Mission.

Mittwoch den 5. Dezember Vormittags 10 Uhr, beginnt unser Verkauf und dauert an diesem wie am folgenden Tage bis 8 Uhr Abends. Die Verlosung findet Montag den 10. Dezember statt und können die Gewinne von Mittwoch den 12. bis Donnerstag den 20. Dezember, Vormittags 9 bis 12 Uhr und Nachmittags 3 bis 6 Uhr abgeholt werden. Im Hinblick auf die reichen und praktischen Gaben, welche sich diesmal wieder uns zugewendet wurden, können wir zum Besuch des Saales und zum Kaufe schöner und passender Weihnachts-Geschenke freudig einladen. Ein Büffet mit warmen und kalten Getränken, ebenfalls aus freundlichen Zuwendungen unserer Freunde hergestellt, bietet Gelegenheit zu Erfrischungen. Beim Eintritt werden von Erwachsenen 20 Pfg., von Kindern in deren Begleitung 10 Pfg. erhoben.

Das Comité.

F. Mayer & Cie.

Grossherzogliche Repräsentanten Hoflieferanten von Christoffe & Cie.

Karl-Friedrichstrasse, Karlsruhe, am Rondellplatze. beehren sich zum Besuche ihrer

Weihnachtsausstellung

ergebenst einzuladen. Dieselbe bietet die grösste und gediegenste Auswahl von Porzellan, Fayence, Majolica, Cristall- und Metallwaren, Servicen, Uhren, Lüstres, Leuchter, Candelabres, Tafel- und Zimmerdecorationen, Schreibtischgarnituren, Relief-Portraits, Büsten, Figuren, Gruppen, Hinks Patent-Stehlampe, Hängelampe, Wand- u. Bodenlampen, Christoffe-Bestecken u. Tafelgeräthen zu Fabrikpreisen. Kunstgewerblichen Neuheiten aller Art, zu festen billigt gestellten Preisen und ist auch Sonntags offen.

Adresskarten, ein- und mehrfarbig, werden rasch und billig angefertigt in der Druckerei der „Badischen Presse“.

Kleiderresten- u. Wollwaren-Versteigerung.

Dienstag den 4. Dezember, Nachmittags 2 Uhr, werden im Auktionslokal Jähringerstrasse 29 zum Höchstgebot gegen baar versteigert:

1 Parthie sehr schöne Damenkleiderstoffe, Resten von 2-8 Meter in verschied. Dessins, wollenen Mädchen- und Kinderhauben, Kinderkleidchen, Käppchen, Umschlagtücher, Socken, Frauen- und Kinderstrümpfe.

S. Hirschmann, Auktionator.

Möbel-Ausverkauf. Polstermöbel aller Art. Grösstes Möbel-Lager. B. Dwerth, Zurlacherstrasse 97.

Die Tilgung des 4proz. Bad. Eisenbahn-Anlehens von 1880 zu 87 1/2 Millionen Mark betr.

Von den Schulverschreibungen obgenannten Anlehens sind planmässig auf 1. Juli 1895 je 137 Stück zu 3000, 2000, 1000, 500, 300 und 200 Mark im Gesamtbetrag von 959 000 Mark zu tilgen. Die Auslosung dieser Schulverschreibungen wird Freitag den 7. ds. Mts., Vormittags 11 Uhr, im Geschäftszimmer Nr. 15 der Gr. Eisenbahnschuldenentilgungskasse öffentlich vorgenommen werden. Karlsruhe, den 1. Dezember 1894. Gröss. Bad. Eisenbahnschuldenentilgungskasse. Sel m. 14229

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben Gatten, Vater, Schwiegervater und Grossvater Friedrich Mayer, Hauptlehrer a. D., heute früh 1/6 Uhr im Alter von 71 Jahren in die Ewigkeit abzurufen. Reidenstein, 1. Dez. 1894. Namens der trauernden Hinterbliebenen: 14231 Emil Mayer, Hauptl.

Verloren!

wurde Samstag Abend auf dem Wege Festhalle, Erlinger-, Weber- und Wilhelmstrasse oder in der Festhalle ein goldenes Stiederarmband mit Granaten besetzt. Gegen Belohnung abzugeben. 14230 Wilhelmstrasse 36, 4. Stock links.

Neue Polstermöbel sehr billig zu verkaufen. Tischgarnituren, Kameelstisch, Divan, Divan in Fantastischer Gophe, alles solid angefertigt, Tapeziergeschäft von W. Kirschenschlohr, Bürgerstr. 8, part. 14229

Stellung finden zum Ziel und 15. Dezember besser Kinder mädchen zu kleinen u. größeren Kindern, tüchtige Zimmer- und Hausmädchen, Herrschafts-, Restaurations- u. bürgerl. Köchinnen bei hohem Lohn. Bureau Torwest's Nachf. Seidelberg. 14238, 8.

Blechnerlehrling-Gesuch. Ein ordentlicher Junge, welcher Lust hat, das Blechner- und Installations-Geschäft gründlich zu erlernen, kann unter ganz günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei K. R. Reinhold, 14238, 14 Mademiestrasse 14.

Ein junger, tücht. Kgl. Logen von auswärts, sucht während seiner freien Zeit Beschäftigung im Holzschneiden bei sehr billiger Berechnung. Gesl. Offerten sind unter Nr. 14237 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Ein junges, gebildetes Mädchen mit sehr guten Zeugnissen sucht halbtägige Stellung als Kassiererin, Beschließerin oder Haushälterin. Näh. mit H. 6822 D. durch Haasenstein & Vogler, A.-G., Strassburg i. E.

Passende Weihnachts-Geschenke!

37 Coupons feine Buchst. für ganze Anzüge, Joppen, Hosen und 68 Coupons verschiedene Damenkleiderstoffe für ganze Kleider, Röcke, Blousen hat billig zu verkaufen das Auktionsgeschäft L. Haas, Kronenstrasse 22. 14235, 6, 1

E. Kundt, Buchhandlung,

144 Kaiserstr. 144,

Weihnachtsfest

sein reichhaltiges Lager von Bildbüchern, Jugendschriften, Glasstern, Pracht-Werken, Photographien, Globen; Gesellschaftsspielen etc.

Kataloge und Auswahlendungen stehen gerne zu Diensten. Alle von anderer Seite angezeigten Bücher sind zu denselben Preisen durch mich zu beziehen. 14021, 2, 1

Weihnachts-Geschenken

erlaube ich mir den verehrlichen Herrschaften als willkommen-praktische Gabe mein reich assortirtes Lager in Cravatten, jeglicher Preislage, sowie Handschuhe, Herren-Wäsche, Hemden, Normal-Wäsche, Taschentücher etc. etc. zu reellen billigsten Preisen zu empfehlen. 14241, 3, 1

E. Wolff,

Carl-Friedrichstr. 22, Ecke Rondellplatz.

Verkaufsanzeige!

Getragene Damenkleider, von den einfachsten bis zu den feinsten, sind fortwährend zu haben: 14126, 8, 1 Jähringerstrasse 36, I.

Häuser,

Willen, Hotels, Wirtschaften, Fabrik- und Kaufm. Geschäfte, Güter, Mühlen, Geschäftshäuser und Grundstücke jeder Art hat zu verkaufen 12408, 12, 7 J. Müller, Kaiserstr. 99.



Pianos, Flügel, Harmoniums

von Bechstein, Berdux, Blüthner, Naumayer, Rosenkranz, Schiedmayer, Schwechten und andere bewährte Fabrikate liefert am billigsten das Pianolager und Versandthaus H. Maurer, Karlsruhe, Friedrichsplatz 5. — Bezugsquelle I. Ranges. — Gegründet 1879. — Preise von 450 Mk. an. Kataloge gratis und franco.



Hamburger Engros-Lager  
**Max Michelsohn,**  
167 Kaiserstraße 167.



Die geehrten Interessenten der **Rabattsparbücher** werden hierdurch ergebenst benachrichtigt, daß meine **Abreisskalender, Prachtausgabe für 1895** erschienen sind und bitte ich, dieselben gefl. an meiner Kasse **gratis** in Empfang nehmen zu wollen.  
**Karlsruhe, Kaiserstraße 167.**  
**Weihnachten 1894.** Hochachtungsvoll  
**Max Michelsohn.**

**Puppen! Puppen!**  
**Weihnachten 1894.**  
Bei grossartiger Auswahl die billigsten Preise am Platze.  
**Jeder Versuch ein Beweis.**  
**Hutfabrik L. P. Drescher, Hutfabrik**  
193 Kaiserstrasse 193. 14074.2.2

**Karl Petri,**  
Zahntechniker,  
Karlstrasse 21a,  
Ecke der Karlstr. und Ludwigslaf.  
Sprechstunden: 8641\*  
Morgens 8 bis Abends 6 Uhr.

**Reithosen ohne Nath**  
in Wolle und Baumwolle,  
prima Qualitäten zu  
billigsten Preisen empfiehlt  
**Heinrich Cramer,**  
189 Kaiserstrasse 189. 13544

**Brennholz.**  
Billigste Bezugsquelle. 10204  
Dampf-Säge- und -Spalterei  
**Fritz Werntgen,**  
Westendstr. 29B u. Knieflinger Strasse.

**Die schönste, billigste u. größte**  
Auswahl aller Arten Schuh-  
waren findet man im  
**Stuttgarter Schuhlager**  
von **Wilh. Wacker,**  
5,2 Kaiser-Passage. 14035

**Wirtschafts-Verkauf.**  
Eine gutgehende Wirtschaft auf dem Lande mit Verköstigung für kleingewerblichen Nebenverdienst ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Vermittler verbeten.  
Offerten unter Nr. 13924 an die Exped. der „Bad. Pr.“ 2.2

**Haus-Verkauf mit Spezereigeschäft.**  
Familienverhältnisse halber ist ein altrenommiertes Spezerei- u. Flaschenbiergeschäft samt rentablem hübschen Haus (Eckhaus in ff. Herrschaftsloge) unter äusserst günstigen Bedingungen und billigem Preis zu verkaufen. Anzahlung ca. 4000 Mk. Reflektanten wollen ihre Adresse unter Nr. 14120 in der Expedition der „Bad. Presse“ abgeben. 2.2

**Bäckerei-Verkauf.**  
Eine Fein- und Brodbäckerei in prima Lage ist Alters halber äusserst billig feil. Anzahlung ca. 4000 Mk. Reflektanten wollen ihre Adresse unter Nr. 14119 in der Expedition der „Bad. Presse“ abgeben. 2.2

**Männer-Turnverein.**  
Montag: Übungsabend für jüngere und ältere Mitglieder.  
Mittwoch: Übungsabend für ältere Mitglieder.  
Donnerstag: Übungsabend für jüngere und ältere Mitglieder. 980\*  
Der Turnrat.

**Bilder-Verein Karlsruhe.**  
Heute Montag:  
**Probe (Damen).**  
(Gef. z. Weissen Bären.) 1164

**Kad. Kynologischer Verein**  
(Sitz in Karlsruhe).  
Dienstag den 4. Dezember:  
**Zusammenkunft**  
im Krotobil.  
12625\* Der Vorstand.

**Kostenfreie Stellenvermittlung.**  
Wir empfehlen den Herren Chefs bei eintretenden Balangen unsere gutempfohlenen stellensuchenden Mitglieder. Am 14. November wurde die **50000te** kaufmännische Stelle seit Bestehen des Vereins durch denselben besetzt; in 1893 allein 4119 Stellen. 13558 Mitglieder z. Zt. über 46,000. Beitrag für neubeitretende Handlungsgeschäften für den Rest des Jahres M. 2.50. Eintrittsgeld, Portovorsorge, Vermittlungsgebühr oder dergleichen wird nicht erhoben. Verein für Handlungs-Kommiss v. 1858 (Kaufmännischer Verein), Hamburg.

**Hauskauf - Gesuch.**  
Im Bahnhofsstadthaus wird bei einer Anzahlung von ca. 8-10000 Mk. ein neues oder gut erhaltenes älteres Haus zu kaufen gesucht. 22 Offerten unter Nr. 14121 befördert die Expedition der „Bad. Pr.“

**Wirtschafts-Kauf - Gesuch.**  
Eine gutgehende, bessere, rentable Wirtschaft in der Nähe Karlsruhe's wird per sofort oder später zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 13946 an die Exped. der „Bad. Pr.“ 3.3

**Großherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe.**  
Montag den 3. Dezember 1894.  
4. Quartal. 134. Abonn.-Vorstellung:  
Zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin.  
In festlich beleuchtetem Hause:  
**Die Legende von der heiligen Elisabeth**  
von Franz Liszt.  
Scenisch dargestellt in zwei Theilen und sieben Bildern.  
Regie: Herr Schön.

**Personen:**  
Elisabeth, als Kind . . . Bertha Göttinger,  
Ludwig, als Kind . . . Friedrich Soet.  
Elisabeth . . . . . Fel. Mailhae,  
Landgraf Ludwig . . . . . Hr. Cordts,  
Landgraf Hermann . . . . . Hr. W. Meyer,  
Landgräfin Sofie . . . . . Frau Reuf,  
Ein ungarischer Magnat . . . . . Hr. Blank,  
Der Schmied . . . . . Hr. Rebe,  
Kaiser Friedrich II. von . . . . . Hr. Heller,  
Hohenstaufen . . . . . Hr. Heller,  
Gefolge des Kaisers, Thüringische und ungarische Edle, Gelfrauen, Kreuzritter, Ungarische und deutsche Bischöfe, Jagdgefolge, Schloßgeinde, Arme, Volk, Engel.

**I. Theil:**  
1. Bild: Ankunft der Elisabeth auf Wartburg.  
2. Bild: Das Rosenmunder.  
3. Bild: Die Kreuzritter.  
4. Bild: Die Kreuzritter auf dem Marsche.  
**II. Theil:**  
5. Bild: Vertreibung Elisabeth's von der Wartburg.  
6. Bild: Elisabeth's Tod.  
7. Bild: Kaiser Friedrich.  
Feierliche Bestattung Elisabeth's.  
Anfang 7 Uhr. Ende geg. 10 Uhr.  
Kasseneröffnung 6 Uhr.  
Mittel-Preise.

Dienstag den 4. Dez. 10. Sonder-Vorstellung außer Abonnement. Ermäßigte Preise. Die Frau von Melissa, oder: Die feindlichen Brüder. Trauerspiel in vier Akten mit Chören von Schiller.

Grossh. bad. Hoflieferant und Hoflieferant Ihrer Kaiserl. Hoheit der Frau Prinzessin von Baden.  
**Flügel. Pianinos.**  
**Ludwig Schweisgut,**  
Herrenstrasse 31, Karlsruhe, Herrenstrasse 31.  
Auswahl unter circa 100 Instrumenten.  
Aufmerksame Bedienung.  
**Klaviere. Billigste Preise. Harmoniums.**

Alleiniger und direkter Vertreter für Karlsruhe und Umgebung von  
C. Bechstein,  
Julius Blüthner,  
Rud. Ibach Sohn,  
Fr. Kaim & Sohn,  
Steinweg Nachf.,  
Steinway & Sons  
in New-York u. A.

**Honig,**  
reinen, feinsten  
Zafelhonig, prämiirt, versch. die  
10-Pfd.-Dose zu 6,50 Mk. franco.  
Garantie unfrankirt Zurücknahme.  
nicht konvenirender Sendung.  
**A. B. Steinkamp, Großim-**  
**terren Cloppenburg (Oldenburg).**  
4 jung. Wildenten Rahn.  
Degner, Jagdpäch. Zwinemünde.  
Kafelbutter, Natur, 9 Pfd. fr. M. 6,90.  
Wienerhonig M. 4,80.  
4 Pfd. Butter, 4 1/2 Pfd. Sonntag M. 5,85  
H. Klager, Ring 27, Tluste. Galiz.

**Jacquard-Siamosen,**  
waschbohrer, sehr solider, 96 cm  
breiter Kleiderstoff in sehr  
schönen Mustern, 75 Pfennig das  
Meter, als äusserst billig und vor-  
theilhaft empfiehlt 13834\*  
**C. F. KOPF,** Herrenstrasse 14.

**Kreuzsaitiges Piano,**  
schwarz, mit durchgehendem,  
an der Wirbelstelle durch-  
brochenem, goldbroncirtem  
Panzerahmen, Mechanikge-  
stell in Eisen, hat für den  
sehr billigen Preis von  
**400 Mk.**  
zu verkaufen 13811.3.3  
**H. Maurer,** Pianohandlung,  
5 Friedrichsplatz 5.



# Wilh. Boländer,

Kaiserstraße 121.

Manufaktur- und Modewaaren, Seiden- und Besatzstoffe, Leinen, Weißwaaren, Luge, Buchs u. Mantelstoffe.

## Kleiderstoffe.

Vortheilhafte Gelegenheitskäufe

für den

## Weihnachtsbedarf.

In Folge des fortgesetzten Rückganges der Rohmaterialien in Baumwolle, Wolle und Seide suchen Fabrikanten ihre Lager möglichst zu verkleinern, und werden deshalb große Partien zu enorm billigen Preisen auf den Markt geworfen. Unter Benützung dieser für die Randschaft äußerst günstigen Conjunction habe ich große Posten für den Weihnachtsbedarf eingekauft und empfehle als unerreicht billig:

**Doppeltbreite englische Damen-Tuche, 60 Pfennig das Meter**  
schwere, kräftige Winterwaare, zu allen modernen Farben vorrätig.

**Doppeltbreite reinwollene Cheviots, 25 Pfennig das Meter.**  
eine festgewebte kräftige Waare, durchaus solid, in großem Farbensortiment, zu

**Doppeltbreite halbwollene Kleiderstoffe 45 Pfennig das Meter**  
in nur guten Qualitäten zu u. s. w.

Sämmtliche bessere und feinere Cheviot und Tuch-Qualitäten werden zu **ausserordentlich billigen Preisen** abgegeben.

Die jährlich vorhandenen **Beste** bis zur Hälfte des bisherigen Preises.

1875

## Panorama.

Colossal-Hundgemälde des Gefechts bei Knits 18. Dezember 1870.

Gemalt von Historienmaler **Carl Becker.**

Festhallenplatz, nächst dem Hauptbahnhof.

Täglich geöffnet von morgens 8 1/2 Uhr bis zu eintretender Dunkelheit. 13713\*

erleucht. hal

Der

## Verein für Vereinfachte Stenographie

eröffnet am Donnerstag den 6. Dez., Abends 8 1/2 Uhr, einen 8 stündigen, unentgeltlichen Unterrichtskursus

in der 14132.3.2

### Vereinfachten Deutschen Stenographie

(System Schrey-Johnen-Socin).

Lehrmittel Mk. 2.—. Anmeldungen am Eröffnungabend im Vereinslokal „Landsknecht“ (II. Stock, Zimmer Nr. 1). Zugleich findet am Eröffnungabend ein

### Vortrag

über: „Bedeutung und Nutzen der Stenographie“ statt, zu welchem wir Freunde und Interessenten der Stenographie einladen. Verein für Vereinfachte Stenographie.

## Die Baubeschlägefabrik

**J. Marum, Karlsruhe.**

empfehlen 11553\*

## complete Fenster- und Thürbeschläge

in jeder gewünschten Ausführung zu billigsten Preisen!

## Neue Tarife

der 8069\*

## Basler Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Bei Erreichung eines bestimmten Lebensalters **verdoppelt** sich das Versicherungskapital von selbst ohne weitere Prämienleistung. An den eingezahlten Prämien empfängt der Versicherte **steigende Dividenden.** Bei eintretender Invalidität (auch durch Krankheit) hört die Prämienzahlung auf und der Versicherte bezieht — je nach der von ihm gewählten Versicherungsart — eine bis zur Fälligkeit des Versicherungskapitals zahlbare Rente.

Näheres über diese äusserst günstige Versicherung und Kapitalanlage durch die Generalagentur für das Grossherzogthum Baden: **Gustav Fischer, Karlsruhe, Kaiserstrasse 94.**

## „The Mutual“

Lebensversicherungs-Gesellschaft von New-York.

Gegründet 1843.

**Carl Freiherr von Gablenz,**

Director und Generalbevollmächtigter,

Berlin W., Markgrafenstraße 52, im Gesellschaftsgebäude.

Vermögensbestand am 31. Decbr. 1893 rund 784 Millionen Mark.

gegen 736 Millionen in 1892, demnach Zuwachs 48 Millionen.

Einnahmen im Jahre 1893 rund 176 Millionen Mark,

gegen 169 Millionen in 1892, demnach Zuwachs 7 Millionen.

Ueberschuss im Jahre 1893 rund 75 Millionen Mark,

gegen 63 Millionen in 1892, demnach Zuwachs 12 Millionen.

Versicherungen zu den constantesten Bedingungen. — Niedrige Prämien und hohe Dividenden. Leibrenten besonders zu empfehlen. — Policen sind nach 2 Jahren unantastbar und nach 3 Jahren unverfallbar.

Zur Feier ihres 50jährigen Bestehens hat die Gesellschaft zwei neue Versicherungsarten eingeführt, nämlich die „Zwanzigprocentige Schuldverschreibungs-Police“ und die „Fortlaufende Terminalzahlung-Police“

Nähere Auskunft erteilt 10380\*

Die Subdirection für das Grossherzogthum Baden: **Jacob Stern, Karlsruhe i. B., Kaiserstraße 128.**

## Friedrichsbad — Karlsruhe,

Kaiserstrasse 136.

Schwimmbäder, Wannenbäder, Douchen, Massagen. 12680  
Natürliche Soolbäder v. d. Gr. Saline Rappena.

130 cm breiten reinwollenen

## Fries

in verschiedenen Farben

zu 13409.55

## Fenstermättern

empfiehlt zu billigem Preise

**Wilh. Boländer,**  
Kaiserstraße 121.

## Der Enderle von Ketsch

geschliffen geschützte **Scheffel-Bund-Cigarre**

mit der Rheinschuhmarke.

Nr. 2 St. 5 S., 100 St. M. 4.50, 500 St. M. 22

Nr. 1 St. 6 S., 100 St. M. 5.50, 500 St. M. 27

bei 500 Stück franko.

Ein jeder Raucher sollte sich von dem

milden und lieblichen Aroma dieser

hervorragenden Fabrikates überzeugen.

Verkaufsstellen:

Karlsruhe: E. Keller, Ecke der Kaiserstr.

n. Waldstr., Fritz Reis, Berberplatz,

Karl Zachmann, am Bahnhof.

Durmersheim: Mich. Haitz.

Ettlingen: Wilh. Springer.

Rastatt: Herm. Vogel.

Bernsbach: Gustav Popp.

Baden-Baden: W. Heinfetter,

Langstrasse 44. 18542.102

## Richard Berek's Sanitäts-Pfeifen

anerkannt unübertrefflich empfohlen zu Fabrikpreisen:

**Friedr. Weber, Drechsler, Kaiserstrasse 207.**

**A. Streissguth, Drechsler, Kreuzstrasse 9.**

**Joh. Stüber, Graveur, Kaiserstrasse 159. 12776.106**

## Vermittler

f. Ankauf v. 5-10 Mg. Land gesucht. Off. unt. V. 422 an Rab. Hoffe, Frankfurt a. M. 12680